



**ANGLERVERBAND
NIEDERSACHSEN**



JAHRESBERICHT 2021

Impressum

Herausgeber & V.i.S.d.P.

Anglerverband Niedersachsen e.V. - Florian Möllers
Brüsseler Straße 4, 30539 Hannover, Telefon 0511 357 266 - 0
www.av-nds.de

Redaktion

Florian Möllers /// AVN, f.moellers@av-nds.de
Gestaltung & Layout
Jörn-Peter Boll /// captain-futura.de

Fotos

Titel: F. Möllers / AVN
Rücktitel: F. Möllers / AVN
Weitere Fotos: AVN, wenn nicht anders angegeben

Druck / Auflage

www.wir-machen-druck.de /
gedruckt auf Recyclingpapier Blauer Engel
Auflage 1.000 Exemplare

© für den gesamten Inhalt, soweit nicht anders angegeben:
Anglerverband Niedersachsen e.V. (AVN) (Veröffentlichung,
auch in Teilen, nur nach schriftlicher Genehmigung durch den AVN)

AAL-FANGVERBOT /// S. 6-13

POSITIONSPAPIER AVN /// BESATZ 2021 ///
INTERVIEW MIT PROF. DR. THOMAS KLEFOTH

CATCH & CLEAN DAY 2021/// S. 14-17

MITMACHEN /// IMPRESSIONEN ///
ZWEI TONNEN VERBESSERUNG

AVN-VEREINE IN AKTION /// S.18-23

EIN ARM FÜR DIE HASE

FISCHE & GEWÄSSER /// S. 24-51

ZANDERSTUDIE STEINHUDER MEER
UMFRAGE ENTNAHMEFENSTER
ENTSCHLÄMMUNG LUTHER SEE
HILFERUF AUS LÜNEBURG
BEFISCHUNG EISENTEICH
FISCHBERGUNG AMPHIBIENSCHUTZ
BEFREIUNG SIEBERTAL
AVN-TEICHANLAGE: ARTENSCHUTZ-ERFOLGE,
ERWEITERUNG, NEUE TECHNIK

AVN PROJEKTE /// S. 52-61

WOLGAZANDER-PROJEKT
PROJEKT BAGGERSEE - AUF DER
ZIELGERADEN

MESSEN/AUSSTELLUNGEN /// S. 62-65

FASZINATION ANGELN - LINGEN
„TAG DES FISCHES“ - NATUREUM NIEDERELBE

FORTBILDUNGEN /// S. 66-68

GEWÄSSERWARTELEHRGANG - ENDLICH WIEDER!
ERLEBNIS NATUR - NEUE ANGLER & JÄGER WER-
DEN GESCHULT

VERBANDSGEWÄSSER /// S. 69

AVN-GEWÄSSER - DAS IST NEU

PRESSE & POLITIK /// S. 70-75

RUTE RAUS, DER SPASS BEGINNT!
BEIRAT NATIONALPARK HARZ
LABÜN UND NKN

AVN INTERN /// S.76-81

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2021
DAS GESCHÄFTSJAHR 2021

EINFÜHRUNG

Liebe Anglerinnen und Angler,

das Jahr 2021 brachte für den Verband wichtige Entscheidungen und Entwicklungen mit sich. Dass diese überhaupt zustande kamen, bedurfte mehrerer Jahre Vorlaufzeit und konsequenter politischer Lobbyarbeit mit zahlreichen Abstimmungen. Da ist unter anderem die Einrichtung einer finanziellen Förderung der fachlichen Beteiligung durch die Landesregierung auch für Angler, Jäger und Waldschützer, die wir maßgeblich vorangetrieben und schließlich mit unseren Mitstreitern umgesetzt haben (S. 74).

Oder unsere Bewerbung um die Zusage für das Betreiben einer eigenen Ökologischen Station „Südheide“. Im Zuge der Verhandlungen zu „Der Niedersächsische Weg“ bestand endlich die Gelegenheit, unsere Expertise im Bereich aquatischer Lebensräume dauerhaft in die Fläche zu bringen. Nach monatelangen Vorgesprächen mit möglichen Partnern, Behörden und dem niedersächsischen Umweltministerium sieht es danach aus, als würde das Konzept für die Flächenbetreuung in den Landkreisen Celle und Gifhorn positiv bewertet. Mit der Aktion Fischotterschutz konnten wir einen Partner für die Station gewinnen, dessen Netzwerk und Expertise sich bereits in den Verhandlungen als sehr wertvoll erwies. Auch an der Erstellung des Konzepts waren die Mitarbeiter federführend beteiligt. Wir werden über die ausstehende Entscheidung des Ministeriums an anderer Stelle berichten.

Unermüdliche Arbeit war es auch, die im Bereich der unteren Leine bei Wunstorf geplante Angelverbote seitens der Region Hannover verhinderte. Gemeinsam hatten der Verband und die betroffenen Vereine mit unglaublicher Hartnäckigkeit, enormem Zeitaufwand

und Sachverstand erfolgreich für eine Abwendung der Beschränkungen geackert. Soweit, dass auch die bereits erlassenen Angelverbote der Schutzgebietsausweisung im Bereich der südlichen Leine wieder auf den Prüfstand kommen.

Die AVN-Teichanlage mit ihren Projekten entwickelte sich in diesem Prozess zur zentralen Anlaufstelle für Dutzende Treffen mit Landes- und Regionspolitikern, Unternehmern und Behördenvertretern. Das Gelände in Poggenhagen ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie durch eine gezielte, praktische Aufklärung neben dem besseren Verständnis für das Bemühen um bedrohte Arten, auch auf die prekäre Lage der Biodiversität unserer Gewässer hingewiesen werden kann (S. 48).

Gegen Ende des Jahres sorgten die Empfehlungen des Internationalen Rates für Meeresforschung zum Aalschutz für Aufregung und Unverständnis auf Seiten der Angler und Fischer. Der AVN hat sich dazu umfangreich kritisch positioniert. Wir halten daran fest, dass die Besatzmaßnahmen mit Glas- und Farmaalen fortgesetzt werden müssen, so lange die politische Entschlossenheit fehlt, unsere Gewässer mit aller Konsequenz wieder durchgängig und ökologisch vielfältig zu machen (S. 6). 2022 wird in Niedersachsen ein neues Parlament gewählt. Der AVN wird die Parteien mit seinen Forderungen für einen besseren Schutz von Fischen und Gewässern erneut konfrontieren.

Über all diesen Entwicklungen standen nach wie vor die Einschränkungen durch Covid-19. Nichts desto trotz waren unsere Mitarbeiter häufig im ganzen Land unterwegs, haben beraten, Befischungen und Fischbergungen durchgeführt und neue Projekte und wissen-

schaftliche Untersuchungen auf den Weg gebracht. Einige stellen wir Ihnen hier vor.

Nicht zuletzt: unser Verband ist 2021 weitergewachsen. In Zahlen sind das mehr als 105.000 organisierte Angler in 345 Vereinen. Angeln und Naturerleben am Gewässer liegt nach wie vor im Trend. Das belegen die Zahlen der abgelegten Fischerprüfungen. Für den Verband bedeutet das aber auch: mehr Verantwortung und mehr Arbeitsaufwand. Wir wollen dieser Herausforderung gerne mit Leidenschaft und Kompetenz begegnen! Auf so großer Fläche geht das aber nur gemeinsam - mit Euch und Ihnen! Viele Vereine leisten hervorragende Arbeit vor Ort und investieren unglaublich viel Herz und Fachwissen, Zeit und Geld für intakte Gewässer und den Fortbestand des Angelns (S. 14 & S. 18). Für diesen ehrenamtlichen Einsatz danke ich Euch / Ihnen allen sehr herzlich!

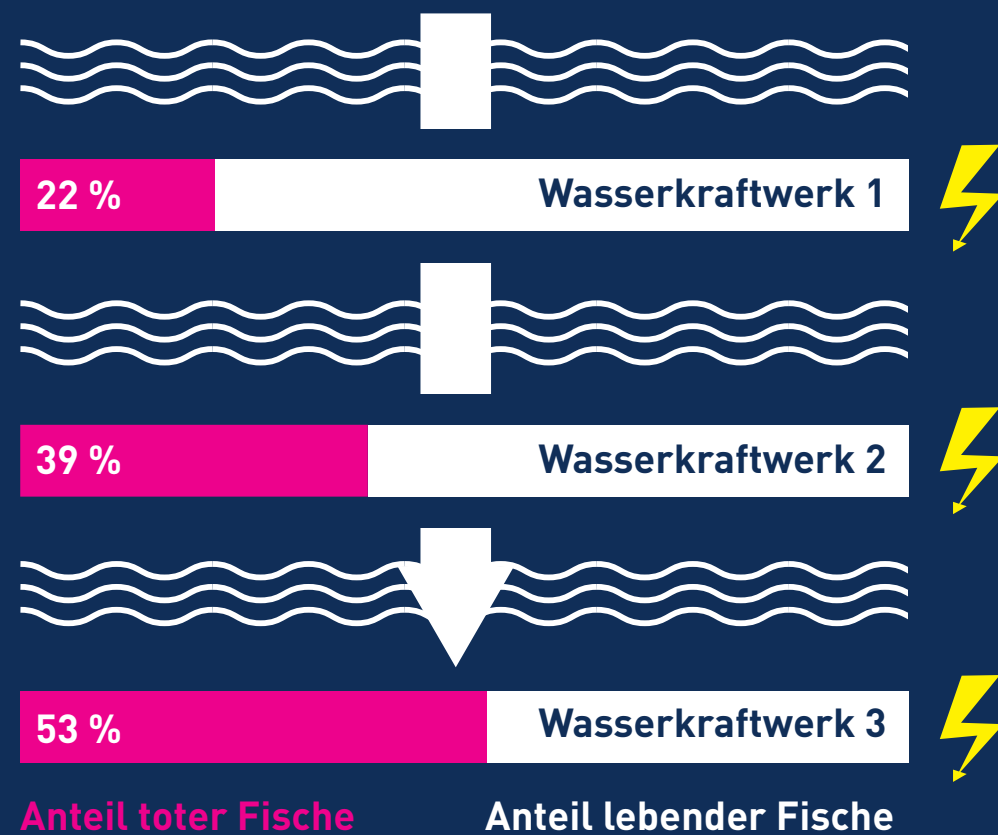
Liebe Anglerinnen und Angler, ich hoffe, dass Ihr dank der Momentaufnahmen aus dem AVN-Alltag in diesem Bericht einige der Stationen nachvollziehen könnt, die uns in diesem Jahr bewegt haben. Und dass wir auch 2022 gemeinsam weitere wichtige Aufgaben bewältigen und zusammen für das kämpfen, was uns verbindet und so sehr am Herzen liegt.

Ihr Werner Klasing



AA|QUERBAU|L

/// ALLES FÜR DIE WASSERKRAFT? – WEM GEHÖREN UNSERE FLÜSSE? ///



AALE JAHRE WIEDER?

„Tja, dann eben nicht...“, Ralf Gerken rauft sich resigniert die Haare. Nach Tagen der Unsicherheit, Dutzenden Telefonaten und E-Mails, kurz bevor es losgehen sollte, ist es amtlich: 2021 wird es keine Glasaale für den Besatz in Niedersachsen geben.

„Wir wissen, dass die Verfügbarkeit der Glasaale mit erheblichen Unsicherheiten behaftet ist“, resümiert der AVN-Naturschutzexperte, „10 Jahre lang ging das gut, doch dieses Jahr war die Witterung offenbar so schlecht, dass die Fischer vor Ort nur sehr geringe Mengen Aale fangen konnten.“

Wo bleiben die Aale?

Vor Ort, das ist die französische Atlantikküste, ganz im Süden zwischen Biarritz und San Sebastian auf spanischer Seite. Und schlechte Witterung bedeutete im Februar und März 2021 erhebliche Kälte und schwerer, ablandiger Wind, über Wochen. Die Glasaale, die mit dem Golfstrom an die Küsten verdriftet werden, kamen offenbar gar nicht in die Nähe der Flussmündungen, wo die Fischer sie in normalen Jahren fangen.

Nach Wochen der Vorbereitung, dem ständigen Dialog mit unseren Vereinen, der Angebotsakquise, Auftragsvergabe und Tourenplanung bedeuteten die Nachrichten aus Frankreich, dass alle besatzwilligen Vereine erneut informiert und die Aufträge annulliert werden mussten - ein bürokratischer Supergau und noch schlimmer: keine Aale für Niedersachsens Flüsse.

Farmaalbesatz ebenfalls betroffen

Keine Glasaale 2021, das bedeutete auch: vorgestreckte Aale würden ebenso knapp sein.

Dabei setzen einige Vereine, insbesondere in Ostfriesland, auf den Sommerbesatz mit den etwas robusteren und schon 3g schweren Farmaalen.

Irgendwie gelang es Ralf Gerken und den Lieferanten doch noch, an eine Charge von Besatzfischen zu kommen. Damit konnten zumindest im Frühsommer einige Hunderttausend Jungaale im Westen von Niedersachsen besetzt werden.

Querverbauungen durchgängig machen!

Über den Sinn und Zweck des Besatzes mit Glas- oder Farmaalen gibt es immer wieder hitzig geführte Diskussionen. Die Aalbewirtschaftungspläne der EU verfolgen das Ziel, für jedes Flussgebietssystem einen abwanderungsfähigen Aalbestand auf dem Niveau der 1980er Jahre zu erreichen. Für die Weser schien das nahezu unmöglich zu sein: Die Bestände waren derart dramatisch eingebrochen, ein Aufstieg von Jungaalen fand praktisch nicht mehr statt, und die Querverbauungen, allen voran die Wasserkraftwerke an der Weser und ihren Nebenflüssen, verhindern nach wie vor auch den Abstieg laichfähiger Aale in die Nordsee. Etwas anders die Situation an Ems und Elbe. Obwohl die Ems an anderen Problemen krankt, haben Querbauwerke einen geringeren Einfluss. Und an der Elbe gibt es mit dem Wehr in Geesthacht nur ein einziges Wanderhindernis im gesamten Flusssystem.

Warum selbst ein Querbauwerk geradezu dramatische Folgen für Wanderfische haben kann, lest Ihr in unserem Interview mit Prof. Dr. Thomas Klefoth im Anschluss an diesen Beitrag.

ALLES IM FLUSS? MITNICHTEN!

Da es kaum Anzeichen dafür gibt, dass die Politik es ernst meint mit der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie und der Wiederherstellung der Durchgängigkeit in unseren Flüssen, kann der Aalbesatz zumindest den Bestand der potenziellen Laichfische erhöhen helfen. Studien aus Brandenburg und Schleswig-Holstein zeigen, dass bis zu 90 % der großen Aale in unseren Flüssen aus Besatzmaßnahmen stammen. In Niedersachsen lief das EU-Programm 2021 immerhin schon im elften Jahr. Außerdem weiß man, dass Glasaale eine sehr hohe Überlebenswahrscheinlichkeit und sehr gute Wachstumsraten zeigen, wenn sie in geeignete Gewässer besetzt werden.

„Es ist ganz klar, wir brauchen dringend die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Niedersachsen“, konstatiert Ralf Gerken und weist darauf hin, dass nur 3 % der heimischen Fließgewässer in einem „guten oder sehr guten ökologischen Zustand“ seien.

Trotz des Dämpfers beim Besatz 2021 ist der Besatzkoordinator beim AVN zuversichtlich, dass sich die Aalbestände weiter stabilisieren.

WER DIE BIODI-
VERSITÄT IM WA-
SSER ERHAL-
TEN WILL MUSS
DIE FLÜSSE
DURCHGÄNGI-
GER MACHEN

AVN-Positionspapier Aal ///

Im Oktober 2021 empfahl der Internationale Rat für Meeresforschung ein komplettes Aalfangverbot in der EU ab 2022. Nicht nur für die Küstenbereiche, sondern auch für das Binnenland. Und nicht nur für die Erwerbs- und Angelfischerei, sondern auch für den Fang von und anschließenden Besatz mit Glasaalen.

Der AVN hat sich umfangreich und unter Einbeziehung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse zu einem geplanten Aalfangverbot positioniert und benennt als Hauptproblem die fehlende ökologische Durchgängigkeit der Hauptwanderrouen des Aals. Unterstützung für diese These kam auch über ein Memorandum von 65 Expertinnen und Experten, die vorrangig die kleine Wasserkraft < 1MW Leistung als Verursacher für den schlechten Zustand der Artenvielfalt in unseren Gewässern entlarven.

Beides nachzulesen auf der AVN-Website.



AVN POSITION WASSERKRAFT / WANDERFISCHE

Interview mit Prof. Dr. Thomas Klefoth, Hochschule Bremen

26.01.2022, Weserwehr Bremen

Im November 2021 veröffentlichte eine Gruppe von 65 Fachwissenschaftlern ein Memorandum zur Wasserkraft in Deutschland. Empfänger waren die Bundesregierung und untergeordnete Behörden. Außerdem wurde das Dokument online veröffentlicht.

Dr. Thomas Klefoth, ehemals AVN und jetzt Professor am Lehrstuhl für Ökologie und Naturschutz der Hochschule Bremen, ist einer der Experten, die das Memorandum unterstützen.

Transkript der Tonaufzeichnung unseres Interviews, sprachlich angepasst.

Thomas, von wem stammt dieses Memorandum und wieso hast Du es unterzeichnet?

Das Memorandum wurde erstellt unter Federführung des IGB in Berlin, insbesondere von Martin Pusch und einigen weiteren, sehr fachkundigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Zum Zeitpunkt seiner Veröffentlichung im November 2021 liefen die Koalitionsverhandlungen. Entsprechend war das Papier ein Hinweis in die Verhandlungen hinein, im Zuge derer die Energiepolitik ja eine ganz wichtige Rolle spielte. Das Papier sollte darauf hinweisen, wie schädlich und unökologisch die Wasserkraft sein kann. Als das Memorandum inhaltlich stand, wurde nach Mitzeichnern gesucht. Da es sehr gut und

sehr zeitgemäß die ökologischen Mängel der Wasserkraft beschreibt, war ich gerne bereit, die Initiative zu unterstützen und stehe voll hinter ihren Forderungen. Das Memorandum kritisiert den geringen Anteil der Wasserkraft am Mix der Erneuerbaren Energien und stellt ihm die ökologischen Auswirkungen der Anlagen für unsere Fließgewässer und deren Biodiversität gegenüber.

Wie gering ist der Anteil der Wasserkraft und welche Auswirkungen hat die Wasserkraft insgesamt auf unsere Fließgewässer und ihre Biodiversität?

Hier muss man unterscheiden zwischen großen Wasserkraftwerken, wie dem hier in Bremen Hemelingen, die wirklich viel Strom produzieren, und der kleinen Wasserkraft, die teilweise extrem wenig Strom produziert und kaum gewinnbringend ist.

Wir haben etwa 8.300 Wasserkraftwerke in Deutschland. Rund 7.800 davon sind kleine Wasserkraftwerke. Diese ganz kleinen Anlagen tragen gerade mal 0,5 % zur Stromerzeugung in Deutschland bei, die großen knapp 3 %. Und selbst bezogen auf den Mix der Erneuerbaren liegt der Anteil nur bei 6-8 %!

Alle Anlagen, große wie kleine, versperren die Fließgewässer. Sie sind Querverbauungen, die das Gewässer aufstauen und das Fließkontinuum unterbrechen. Das hat natürlich zahlreiche ökologische Konsequenzen. Der Angler wird sofort an Fische denken, die dann nicht mehr wandern können, wie Lachs und Meerforelle, aber auch an Fischarten wie Quappe, Aal und Flunder. Die Wasserkraft verhindert, dass Fische wandern können und ist zusätzlich schädlich, weil Fische in den Anlagen verletzt oder getötet werden - und das in ganz erhebli-

chem Maße. Es gibt weitere ökologische Konsequenzen, z.B. weniger Hochwasserwellen. Dabei brauchen viele Tier- und Pflanzenarten Überschwemmungsgebiete. Das Geschiebe wird verändert, genauso der Holztransport, ganz viele Ökosystemfunktionen gehen verloren. In Staubereichen kommt es zur Freisetzung von klimaschädlichem Methan. Das sind nur einige Beispiele für die immensen ökologischen Konsequenzen, insbesondere bei der kleinen Wasserkraft, die im Vergleich so wenig Strom produziert. Man muss ernsthaft überlegen, ob man diesen kleinen Stromanteil wirklich benötigt in Deutschland, wenn er für derart große ökologische Schäden verantwortlich ist.

Die Querverbauung hier am Weserwehr in Bremen sieht für den Laien gewaltig aus. Welche Auswirkungen hat speziell diese Anlage für das Flusseinzugsgebiet der Weser?

Einen ganz erheblichen! Sie liegt im Tidenbereich der Weser - wir haben hier einen Tiden-

hub zwischen vier und viereinhalb Metern, zweimal am Tag. Und keine 400 m oberhalb gibt es gar keinen Tidenhub mehr. Das hat natürlich einen Rieseneinfluss auf das Ökosystem, weil diese natürlichen Hoch-Tief-Wechsel nicht mehr stattfinden und abrupt gestoppt werden. Das Weserwehr wird oft als „Tor zur Nordsee“ bezeichnet. Es ist die letzte Querverbauung vor der Nordsee. Wenn wir stromab schauen, kommt nur noch das Meer, offenes Wasser. Fische unterhalb des Wehrs können frei wandern, aber eben nur stromab. Die Wanderung stromauf ist versperrt. Auf der anderen Seite des Wehrs werden Fische, die ins Meer absteigen wollen, ebenfalls daran gehindert.

Nun ist das Weserwehr nicht das einzige an der Weser, es gibt noch sechs weitere. Viele Arten wie Aal, Lachs, Meerforelle, Nordseeschnäpel, die Neunaugenarten versuchen den Fluss hinauf zu wandern und später wieder in die Nordsee zu gelangen.



Anteil Kleinwasserkraft an Stromerzeugung: 0,5 %

Sieben riesige Querverbauungen allein in der Weser, Hunderte weitere in ihren Zuflüssen - und das entlang einer als „prioritär“ eingestuften überregionalen Wanderoute für viele bedrohte Fischarten - wie sinnvoll sind dann überhaupt die Wiederansiedlungsprogramme für viele bedrohte Arten, an einem derart verbauten Gewässer?

Ich halte es weiterhin für extrem wichtig, dass solche Artenschutzprogramme durchgeführt werden.

Denn 1. - sie zeigen Erfolge! Wir haben heutzutage mehr Lachse, Meerforellen und auch Neunaugen in unseren Flüssen als das vor 30 Jahren der Fall war. Das ist wesentlich auf diese Programme zurückzuführen.

2. Ohne diese Programme wäre der politische Druck, etwas zu ändern, geringer gewesen.

Wir sehen das hier am Weserwehr. Die Fischaufstiegsanlage ist nicht perfekt, wahrhaftig nicht. Sie war aber sehr viel schlimmer, geradezu katastrophal. Sie ist vergangenes Jahr renoviert worden. Wir können hoffen, dass es dadurch ein wenig besser geworden ist. Es bewegt sich also etwas. Und gerade die Ansiedlungsprojekte der Angler haben da wesentlich zu beigetragen. Auch deswegen: Unbedingt weitermachen!

Die Betreiber von Wasserkraftanlagen argumentieren häufig: Die Schäden an den Fischen sind doch gar nicht so schlimm. Die Fischwanderhilfen, die wir installiert haben, entsprechen den modernsten Standards. Wir fahren ein fischfreundliches Turbinen-Management...Reichen die Maßnahmen der Betreiber tatsächlich aus? Was kann man verbessern, wie sieht es z. B. aus mit dem Mo-

onitoring der tatsächlichen Anzahl von Fischen und den Arten, die an den Wasserkraftanlagen vorbeiwandern - oder eben auch nicht?

Monitoring findet viel zu wenig statt. Es müsste viel mehr geschaut werden: Funktionieren die Fischpässe im Aufstieg genau wie im Abstieg? Da fehlt es erheblich. Es fehlt auch an Kontrollen zu den Restwassermengen, die ganz wichtig sind, sowohl für das gesamte Ökosystem als auch für die Fische. Man muss allerdings differenzieren zwischen den Kraftwerken. Es gibt neben einigen wenigen, die sehr gute Maßnahmen ergriffen haben, sehr viele, gerade auch hunderte kleine Kraftwerke, die eher bescheidene und nicht wirklich funktionale Maßnahmen oder gar keine Verbesserungen durchgeführt haben.

Weiß man überhaupt, wie viele Fische in den Anlagen sterben?

Es gibt eine ganz neue Studie von Johannes Radinger, die das global untersucht hat. Sie kommt zu dem Schluss, dass durchschnittlich 22 % der Fische bei der Passage durch eine Kraftwerksanlage sterben. Die Zahl schwankt zwischen 0 % und sehr viel höheren Sterblichkeiten. Aber im Durchschnitt sind es eben diese 22 % pro Kraftwerkspassage. Bedeutet auch: 100 Fische schwimmen los in Hannover, müssen vielleicht drei Kraftwerke überwinden, dann ist nach drei Kraftwerken etwa die Hälfte der Fische tot.

Das sind ja ganz schön unglaubliche Zahlen. Und eins der Probleme ist ja wohl auch, dass wir das alles gar nicht so richtig mitbekommen. Das passiert völlig unbemerkt.

Ganz genau! Und ein Problem sind eben auch die nicht-tödlichen Effekte: Der Fisch muss

gar nicht sterben. Dafür hat er vielleicht Verletzungen an der Wirbelsäule oder im Muskelgewebe. Aale müssen ab dem Einschwimmen in die Nordsee gerne noch mal 5.000 km wandern. Wir wissen es natürlich nicht ganz genau, aber bei so starken Verletzungen wie sie nach der Passage einer Turbine häufig auftreten, ist es einfach wahrscheinlich, dass es dann nicht mehr zum Laicherfolg kommt.

Natürlich ist die Wasserkraft nicht der einzige Faktor, der die Wanderung unserer Fischarten behindert. Was gibt es denn noch für Einflussgrößen, die eine wichtige Rolle spielen?

Wir Menschen haben unsere Flüsse komplett verbaut. Wir haben sie verbreitert, vertieft, begradigt. Wir haben Laichplätze und Kiesbetten zerstört, und all das hat wesentlichen Einfluss auf unsere Fische. Dazu kommen natürliche Prädatoren, die auch ihren Teil fressen und die Fischerei, die Fische aus dem Gewässer entnimmt. Bei der Umsetzung der EU Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) spielt die Wasserkraft eine ganz wesentliche Rolle bei der Diskussion um das Erreichen der Durchgängigkeit und des guten ökologischen Zustands - beides eine Pflichtaufgabe für alle Mitgliedstaaten.

Nehmen unsere Politiker die Umsetzung ernst genug?

Die WRRL ist eine EU-Richtlinie - sie muss also in nationales Recht überführt werden. Das ist bereits passiert. Die Ziele der WRRL sind in unseren Wassergesetzen verankert. Das ist wichtig zu wissen, und deshalb wird es auch in Zukunft Bestrebungen geben, diese Ziele zu erreichen. Der Zustand der Umsetzung ist natürlich noch mangelhaft und zum größten Teil nicht erreicht. Auch weil es enorm schwierig ist, die Ziele zu erreichen. Es bräuchte neue Impulse für die Zusammenarbeit ganz vieler verschiedener Interessengruppen. Damit zumindest die prioritären Gewässer in einen

besseren Zustand versetzt werden. Aktuell befinden sich in Niedersachsen gerade einmal 3 % der Gewässer in einem guten ökologischen Zustand.

Wie sieht Deine Einschätzung aus - schaffen wir die 10 % oder ist das völlig utopisch, denn 2027 läuft die nächste Frist für die Umsetzung der WRRL aus. Können wir das irgendwie hinkriegen?

Ich glaube nicht, dass das zu schaffen ist und dass das geschafft wird. Leider. Es bedürfte einer Art Masterplan, weg vom klein-klein, um die wesentlichen, vielleicht zunächst mal die einfachen Ziele zu erreichen, um dann schrittweise immer weiter unsere Fließgewässer zu verbessern.

Vielen Dank für das Gespräch, Thomas!



3 %

Anteil Gewässer in Niedersachsen in gutem ökologischen Zustand



CATCH & CLEAN DAY 2021

/// ANGELVEREINE SAMMELN
ZWEI TONNEN MÜLL
AN GEWÄSSERN ///

CATCH&CLEAN DAY 2021

Eine Idee wird zum Event

Zwei Angler aus dem Raum Gifhorn und ihre genauso simple wie anstiftende Idee, eine wachsende community auf Instagram und ein paar Nachrichten aus und nach Hannover – nur eine Handvoll „Zutaten“ war nötig für die Geburt des ersten „CATCH&CLEAN DAY“ 2021.

Mehr als 75 Vereine und private Gruppierungen folgten dem Aufruf des AVN und machten sich am 17. Juli auf, um Niedersachsens Bäche, Flüssen und Seen von Müll zu befreien. Bewaffnet mit Müllbeuteln und Angelruten waren Groß und Klein unterwegs – und machten richtig fette Beute: Über 2 Tonnen Müll kamen zusammen!

Plastikmüll an Land – mega-Müll im Wasser

Während an den Ufern Plastikmüll in allen Größen, Formen und Farben und Zigarettenskippen, Kronkorken, Pappe und Flaschen eingetütet wurden, kamen AUS den Gewässern mitunter geradezu spektakuläre Funde an die Oberfläche. Teilweise dauerte es Stunden, die schweren verschlammten und vollgesogenen Objekte zu bergen; etwa die Sofagarnitur aus der Aue, eScooter und Motorroller aus dem Mittellandkanal, Einkaufswagen und Autoreifen aus Teichen und Seen – sogar ein Surfbrett brachten die CATCH&CLEAN DAY-Teilnehmer zum Entsorger!

Neben dem Müllsammeln folgten viele aber auch dem Prinzip: CATCH (& CLEAN) und verbrachten gemeinsam schöne Stunden angelnd am Wasser, nachdem das große Aufräumen beendet war.

Großes Medienecho

Der landesweite Müllsammeltag sollte den ehrenamtlichen Einsatz der Anglerinnen und Angler für den Natur- und Umweltschutz auch medial in den Fokus einer breiteren Öffentlichkeit rücken – das gelang! Neben RTL Nord berichteten zahlreiche Lokalzeitungen über den Tag und das tolle Ergebnis.

„Was unsere Vereine durch ihre eigenen Müllsammelaktionen seit Jahrzehnten leisten, kommt allen zugute, die sich gerne an Gewässern aufhalten. Egal, ob beim Spaziergang mit dem Hund oder auf einer Fahrradtour, beim Baden oder beim Kanufahren. Der CATCH&CLEAN DAY will diesen Dienst an der Allgemeinheit und an der Natur möglichst vielen Leuten vor Augen führen.“

Jeder Tag ist CATCH&CLEAN DAY!

Kai und Niclas, die Ideengeber für die CATCH&CLEAN Initiative auf Instagram, ziehen für sich als Fazit: „Eigentlich ist für uns Angler doch jeden Tag am Wasser CATCH&CLEAN DAY. Wer eh draußen ist, um zu angeln, kann doch locker auch noch ein wenig Müll mitnehmen, den man am Gewässer findet. Bei Vielen ist das längst in den Köpfen drin. Wir hoffen, dass noch mehr dahinterkommen und ganz selbstverständlich mitmachen!“

CATCH&CLEAN DAY TROPHY

So ehrenhaft diese Einstellung ist, den Jungs aus Gifhorn und dem AVN-Team war schnell klar, dass eine coole Trophäe den Sammeltag sicher noch steigern würde. Gewinnen sollte sie eine Jugendgruppe eines Vereins, der nicht nur eine schicke Müllsammelaktion auf die Beine stellen würde, sondern auch

CATCH&CLEAN DAY 2022: 03. SEPTEMBER!

über die sozialen Netzwerke darüber berichtet. Parallel fragten die Organisatoren bei verschiedenen Herstellern und Händlern an, ob sie außerdem bereit wären, für die Nachwuchsangler attraktive Tackle-Preise zur Verfügung zu stellen. Schon bald stapelten sich einige Kartons in der AVN-Geschäftsstelle.

35.000 Mülltüten für saubere Gewässer

Als wäre das nicht genug, erklärte sich die Firma PELY bereit, klimaneutralisierte Recycling-Müllbeutel für den Tag anzubieten. Produziert mit CO₂-Kompensation aus recyceltem Material und bedruckt mit den Logos von „CATCH&CLEAN“ und dem AVN wurden die Tüten den teilnehmenden Vereinen und Gruppierungen kostenlos zur Verfügung gestellt. Einige lokale Abfallunternehmen unter-

stützten ebenfalls die Sammelbemühungen der Aufräumer und holten größere Mengen Müll kostenlos zur fachgerechten Entsorgung ab. Ein durch und durch erfolgreicher Tag, der 2022 auf jeden Fall wiederholt werden soll!

Ach so, and the winner is...

Aus mehr als 250 Bildeinsendungen und Instagram Posts haben wir am Ende einen Gewinner der CATCH&CLEAN DAY Trophy 2021 ermittelt: den SFV Alte Leine e.V.!

Jugendwart Stephen Smith hat mit seiner neu gegründeten Jugendgruppe eine Super-Aktion an den Start gebracht. Neben vollen Müllsäcken und tollen Fängen gab es am Ende ein modernes und witziges tiktok Video – fanden wir richtig genial! Glückwunsch!



V. L. : NICLAS BENNA, BURKHARD LÖHN & STEVEN SMITH (BEIDE SFV ALTE LEINE), KAI BEHME ///

Die Niedersächsisch-Westfälische Anglervereinigung e.V. (NWA) hat im Landkreis Osnabrück rund 50 Kilometer Flussstrecke der Hase über die Fischereigenossenschaften Hase I und Hase II gepachtet. Im nördlichen Landkreis Osnabrück verfügt unser AVN-Mitgliedsverein in der Samtgemeinde Bersenbrück (Gemeinde Gehrde-Rüsfort) über ein Eigentumsgrundstück von etwa drei Hektar, direkt an der Hase liegend. Hier ist die Hase geradlinig ausgebaut.



HASE- SEITENARM- PROJEKT

TEXT & FOTOS NWA ///

EINLAUF VOM SEITENARM ///

/// BESSER ARM DRAN ALS ARM DRAN – WIE DIE NWA DIE HASE BE- LEBT ///

Starthilfe

Im Frühjahr 2022 wird das Gelände schließlich eingesät und dann der natürlichen Entwicklung übergeben.

Retentionsfläche

Das komplette Gelände wurde 1 m abgetragen, um bei Hochwasser eine Überflutung zu ermöglichen.

Totholz

Zusätzlich zum Anlegen des Arms wurde Totholz als Strukturelement eingebracht.

Der Haseteich

1 ha /// Leitfischarten: Hecht, Rotaugen, Aland, Brassen, Aal, selten Karpfen, Schleie, Barbe und Wels.

Der Neue Arm

2020 Planungsbeginn, 2021 angelegt, insgesamt 500 Meter lang, 200.000 € Kosten /// Steigerung der Biodiversität.

Die Hase

170 km lang, auf langer Strecke kanalartig ausgebaut, bei Normalwasserstand sehr schnellfließend.

Mündung in Meppen (Ems)

Fließrichtung

Quelle im Teutoburger Wald

LUFTBILD VOM PROJEKTGEBIET ///

VON DER IDEE ZUR UMSETZUNG Text: Hans Macke / NWA

Bereits vor Jahren ward vom Vorstand die Idee geboren, über das NWA-Grundstück einen mäandrierenden Seitenarm anzulegen. Auf dieser Basis erfolgte dann die Planung im Jahr 2020 und die anschließende Genehmigung durch den Landkreis Osnabrück. Da für die Umsetzung der Maßnahme über 200.000 Euro an Kosten veranschlagt wurden, begab sich die NWA auf die Suche nach entsprechenden Fördertöpfen. Letztlich sagte das Land Niedersachsen (vertreten durch den NLWKN) eine Kostenübernahme in Höhe von 90 % im Rahmen des niedersächsischen Fließgewässerprogrammes (FGE) zu.

Im September 2021 begann der Ausbau des etwa 500 Meter langen Seitenarms mit Zu- und Ablauf zur Hase. Mäandrierend, mit Aufweitungen und kleinen Kolken stellt sich nunmehr das Seitenarmgewässer dar. Zudem wurde das komplette Grundstück um einen Meter abgetragen, um bei höherem Wasserstand der Hase durch leichte Überflutung einen Auenbereich zu schaffen. Im Seitenarm wurde auch noch punktuell Totholz zum Schutz und als Laichhabitat der Wasserlebewesen eingebracht. Im Frühjahr 2022 wird das Gelände noch eingesät.

NEUE AUE UND STEIGERUNG DER BIODIVERSITÄT

Die NWA hat mit dieser Maßnahme einen erheblichen Beitrag zur Aufwertung der dortigen Hase - verbunden mit einer enormen Steigerung der Biodiversität - geleistet.

Dem Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. gebührt in diesem Zusammenhang ein großes Dankeschön für die Unterstützung bei der Beantragung der Fördermittel und der Umsetzung des Projekts.

Zahlen, Daten und Fakten zum Projekt

1.200 m Faschinen

500 Meter Gesamtlänge vom Seitenarm

9.500 Wasserbaupfähle (1,5-3 m lang)

210.000 € Gesamtkosten

26.000 m³ Boden abgegraben und abgefahren

100 t Wasserbausteine für die Furt und einen Strömungslenker verbaut

90 % wurde erstattet

4 m³ Röhricht-wurzelwerk verpflanzt

22.600 m³ mehr Retentionsvolumen für Hochwasser

- 2014 VEREINSSEITIG ERSTE ÜBERLEGUNGEN UND PLANUNGEN
- 01.2018 ANTRAG AUF ERTEILUNG EINER WASSERBAULICHEN PLAN-GENEHMIGUNG BEIM LAND-KREIS OSNABRÜCK
- 01.2019 ERTEILUNG DER WASSERBAULICHEN PLANGENEHMIGUNG ZUR HERSTELLUNG EINES HASEARMS, EINBAU VON 2 LEITBÜHNEN UND ABTRAGUNG VON BODEN AUF DER FLÄCHE
- 10.2020 ANTRAG AUF FÖRDERUNG (FGE) BEIM NLWKN-DIREKTION OLDENBURG
- 06.2021 ZUWENDUNGSBESCHIED DES NLWKN GEM. FÖRDERRICHTLINIE "FLIEß-WÄSSERENTWICKLUNG (FGE)" ÜBER EINE ZUWENDUNG VON RUND 177.000 EURO
- 09.2021 BAUBEGINN
- 11.2021 ZUSAGE DER MITTELBEWILLIGUNG AUF JETZT RUND 210.000 EURO
- 11.2021 FERTIGSTELLUNG DER BODENARBEITEN
- 03.2022 BEHÖRDLICHE ABNAHME DER WASSERBAULICHEN MASSNAHMEN
- 04.2022 EINSATZ DER FLÄCHE UND ERRICHTUNG DES SCHAFZAUNES
- 05.2022 FERTIGSTELLUNG DER MASSNAHMEN MIT AUFSTELLUNG EINER INFORMATIONSTAFEL



AUSGANGSLAGE ///



BAGGER IN ACTION ///



BAUARBEITEN ///



FERTIG ANGELEGT ///



DAS GEHEIME LIEBESLEBEN DER ZANDER

ZANDERSCHUTZ IM STEINHUDER MEER

Lieblingsfisch

Ob mit Jigs oder Twitchbaits, nachts mit Wobblern oder totem Köderfisch: Der Zander ist in der Angelszene (und auf dem Teller) extrem beliebt. Auch ökologisch spielt er insbesondere in trüben Gewässern als Top-Prädator eine wichtige Rolle. Wo viele große Zander kleine, überwiegend Zooplankton-fressende Fische jagen, hat das positive Auswirkungen auf die Wasserqualität. Wissenschaftler nennen das den „top-down Effekt“. Diese Folgen der top-down Kontrolle durch Raubfische sind in Flachseen wie dem Steinhuder Meer deutlicher ausgeprägter als in tiefen, geschichteten Seen. Auch deshalb liegt dem AVN-Team der Zanderbestand in Niedersachsens größtem Flachsee besonders am Herzen.

Mondlandschaft im Side-Scan

Mit moderner Echolot-Technik auf dem Boot (Helix 9 von Hummingbird) und ausgestattet mit den notwendigen behördlichen Genehmigungen machten sich die Verbandsbiologen daher auf die Suche - und wurden schnell fündig: Im Bereich eines Naturschutzgebietes tauchte im Side-Scan des Echolotes eine wahre Unterwasser-Mondlandschaft auf. Hunderte Laichgruben von Zandern konnten die Biologen im flachen Wasser feststellen!

Kolonie-Laicher

Das Fortpflanzungsverhalten des Zanders ist einigermaßen gut erforscht. Eine Zusammenfassung findet Ihr in unserem „Faktencheck Zander“ (AVN-website). Jedoch existieren Unterschiede im Laichverhalten zwischen verschiedenen Gewässertypen. Profunde Kenntnisse zum Laichverhalten lokaler Populationen sind daher sehr wichtig für ein nach-

haltiges Fischbestandsmanagement.

Ende 2021 machte eine Entdeckung aus dem Weddell-Meer in der Antarktis Schlagzeilen: Dort wurden Zehntausende Nester einer arktischen Barschart auf dem Meeresgrund entdeckt.

Sehr viel kleinere Ansammlungen von Laichnestern, quasi kleine Kolonien, sind auch vom heimischen Zander bekannt. Auch hier betreiben die Männchen Brutfürsorge und bewachen das Gelege. Zuvor haben die angehenden Fischväter etwa 10 cm tiefe Kuhlen mit 50 - 100 cm Durchmesser ausgeschlagen und dabei auch die Rhizome (Wurzelausläufer) abgestorbener Schilfbestände freigelegt. Das Wurzelgeflecht ist dunkler als der umgebende Sandboden, daher kann man die Nester relativ gut erkennen. An die Wurzelteile heften die Weibchen ihre Eier. Nach 1-2 Wochen schlüpfen die Jungfische, bleiben noch ein paar Tage im Nest, anschließend verteilen sie sich im Gewässer. Erst dann verlässt der Vater offenbar die Laichgrube. Im Anschluss an das Laichgeschäft werden die Gruben schnell durch Wind und Wellenschlag wieder zugepült und das Schilf-Rhizom überlagert.

Schutzgebiete wichtig

Der Zander laicht im Vergleich zu den anderen Raubfischarten im Steinhuder Meer (Hecht, Flussbarsch) als letzter und betreibt als einzige Art Brutpflege. Die Laichzeit erstreckt sich über den Zeitraum, zu der das Gewässer entsprechend der Dümmer und Steinhuder Meer-Verordnung (DStMVO) mit Booten befahren werden darf. Mittels der Echolottechnik konnten die AVN-Biologen zeigen, dass die Schwerter vieler Segelboote in den flachen Gewässerbereichen den Grund berühren

BESSERER SCHUTZ FÜR NESTKOLONIEN ANGEMAHT

und das Sediment mit Furchen durchziehen. Das könnte von den Zandern als Störquelle wahrgenommen werden, sodass sie womöglich die Schutzgebiete als Bereiche erkennen, in denen die Störung durch Boote und andere Wasserfahrzeuge deutlich reduziert ist.

An drei der fünf Untersuchungstage wurden Verstöße gegen das Befahrensverbot im Bereich des NSG dokumentiert. Ein Segelboot fuhr quer durch das Schutzgebiet, und auch drei Stand-Up Paddler (SUP) und ein Kanute ignorierten die Verbotszone. Genauso wie beim Überqueren der Laichgruben mit dem AVN-Schlauchboot im Rahmen der Untersuchungen, führt wohl auch ein Überqueren der Zandernester durch SUPs und Kanuten zu einem kurzzeitigen Wegschwimmen der Zandermännchen. Bei Segelbooten mit langen Schwertern besteht zusätzlich die Gefahr, dass die Laichgruben bei Grundkontakt des Schwertes mechanisch geschädigt werden.

Gewässerordnung angepasst

Wichtige Erkenntnis der Untersuchungen: Zandernester lassen sich mit der Side-Scan-Technik des Echolotes sicher erfassen. Genauso lassen sich Fische auf oder unmittelbar bei den Laichgruben als helle längliche Striche erkennen. So reizvoll solche Hotspots für Angler auch sein mögen, in Kombination mit dem aggressiven Verhalten der Zandermännchen am Nest besteht die große Gefahr, dass der Laicherbestand durch Entnahme über die Maßen dezimiert wird.

Die AVN-Biologen waren sich schnell einig: Wenn wir den Bestand der Zander im Steinhuder Meer schützen und nachhaltig nutzen wollen, muss die Gewässerordnung angepasst und ergänzt werden.

1. Verlängerung der Schonzeit um weitere zwei Wochen (NEU: 01.03. – 31.05.).
2. Ausweisung von Laichschongebieten (Angeln verboten...)

Außerdem sind unsere Fischereiaufseher angewiesen, während der Schonzeit häufiger zu kontrollieren und Verstöße gegen die Gewässerordnung konsequent zu ahnden.

Die AVN-Mitarbeiter vermuten, dass es in weiteren Bereichen des Steinhuder Meeres vergleichbare Laichplätze des Zanders geben könnte. Die Boden- und Tiefenverhältnisse sind ähnlich, störungsarme Schutzgebiete sind ebenfalls vorhanden. Deshalb hat der Verband eine Fortsetzung der Untersuchungen im Frühsommer 2022 beantragt.

Wir sind uns sicher, dass alle Raubfischanglerinnen und Raubfischangler mittel- und langfristig von diesen weitreichenden Beschränkungen profitieren. Und noch wichtiger: dass der Zanderbestand im Steinhuder Meer bleibt wie er derzeit ist - so richtig gut!



ZANDERNESTER IM ECHOLOTSCAN ///

Abbildung 1: Deutlich sind die Vertiefungen im Boden (Laichgruben) und die Fisch-Echos zu erkennen.



SCHILFRHIZOME ///

Abbildung 2: Die Männchen legen Laichgruben an, wobei sie unter dem Sand liegende, abgestorbene Schilfrhizome freilegen. Daran heften die Weibchen ihre Eier. Wo es keine Schilfbestände gibt, helfen Anglervereine den Zandern mit unkonventionellen Laichhilfen: versenkte Tannenbäume, Fußmatten oder Bürsten ersetzen Schilfrhizome.

UMFRAGE ENTNAHME- FENSTER

UMFRAGE ENTNAHMEFENSTER

Empfehlung für ein modernes Hegeinstrument

Im Sinne eines Vorsorgeansatzes kann es mit Blick auf die nachweislich bestandsfördernden Eigenschaften großer Laichfische sinnvoll sein, diese durch ein Entnahmefenster zu schonen (Arlinghaus 2021). Grundsätzlich ist die Einführung eines Entnahmefensters im Sinne der fischereirechtlichen Hegeverpflichtung gesetzeskonform (Müller & Arlinghaus 2017), sollte jedoch immer Einzelfall- / Gewässerbezogen geprüft und vorab mit Fachleuten diskutiert werden.

Im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz hat der Anglerverband Niedersachsen im Herbst/Winter 2020/2021 eine Umfrage bei seinen Vereinen zum Thema Entnahmefenster durchgeführt.

Die Vereine wurden um folgende Informationen gebeten:

- Mitgliederstärke des Vereins (5 Klassen von < 50 Mitglieder bis > 1000 Mitglieder)
- Wurde ein Entnahmefenster bereits eingeführt (ja, nein, in Planung)?

Wenn die Einführung eines Entnahmefensters mit „ja“ beantwortet wurde, wurden weitere Daten erfragt:

- An welchen Gewässertypen wurde ein Entnahmefenster eingeführt?
- Für welche Fischarten wurde ein Entnahmefenster eingeführt?
- Auf welcher Entscheidungsgrundlage wurde das Entnahmefenster eingeführt?
- Welche ergänzenden Hegemaßnahmen oder fischereilichen Schutzmaßnahmen wurden umgesetzt?
- Welche Art der Erfolgskontrolle wurde

eingeführt?

- Wurde eine Erhöhung des Anteils großer Fische belegt?
- Wurde eine Erhöhung der Fischbrut / des Jungfischaufkommens belegt?

Die Auswertung der Fragebögen erfolgte anonymisiert durch den AVN.



Die Ergebnisse (Auszüge)

Insgesamt wurden Daten von **291 AVN Vereinen** ausgewertet (**Rückmeldequote 85,3 %**). Die teilnehmenden Vereine repräsentierten **94.126 Angler** oder **94,6 % der Gesamtmitgliederzahl des AVN** (Stand Januar 2021).

Bis Januar 2021 wurde in **47 AVN Vereinen** ein **Entnahmefenster** eingeführt. In weiteren **39 Vereinen** wird die Einführung eines Entnahmefensters in Erwägung gezogen. Mehr als **70 % der Vereine** hatten bis zum Zeitpunkt der Befragung **keine Entnahmefensterregelung**.

Das Entnahmefenster wurde zumeist auf Grundlage eines Vorstandsbeschlusses oder durch ein mehrheitliches Votum der Mitglieder eingeführt (Abb. 1).

Fast ein **Drittel der Entnahmefenster** wurden für Fischarten in **Teichen** eingeführt, gefolgt von **Fließgewässern (26,1 %)**, **Seen (17,4 %)**, **Baggerseen (14,1 %)** und **Kanälen (9,8 %)**.

Entnahmefenster als zusätzliche Hegemaßnahme

Bei der Mehrheit der Vereine konnte bis zum Zeitpunkt der Befragung weder eine Erhöhung des Aufkommens großer Fische noch eine Steigerung der natürlichen Rekrutierung in den Beständen nachgewiesen werden.

Dies liegt möglicherweise daran, dass die Entnahmefenster überwiegend in den Jahren 2019/2020 eingeführt wurden und mögliche positive Effekte erst später zu erwarten sind (Tiainen et al. 2017). Andererseits erscheint es aber auch grundsätzlich fraglich, ob Effekte eines Entnahmefensters durch die Hegepflichtigen (Angelvereine) überhaupt ohne begleitende wissenschaftliche Studien nachgewiesen werden können.

Alle Vereine, die ein Entnahmefenster eingeführt haben, haben weitere Hegemaßnahmen erlassen, die über die gesetzlichen Mindeststandards der Niedersächsischen Binnenfischereiordnung und des Niedersächsischen Fischereigesetzes hinaus gehen (Abb. 3).

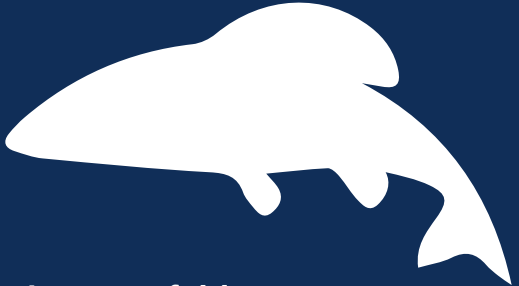
Fast 90 % der Vereine gaben an, Fangquoten (Tages-, Wochen-, Monats- und /oder Jahresfangbeschränkungen) für bestimmte Fischarten eingeführt zu haben. Auch die gesetzlich festgeschriebenen Mindestmaße wurden von der überwiegenden Zahl der Vereine freiwillig erhöht (Abb. 3).

Fast drei Viertel der Vereine haben zudem Schutzzonen bzw. Fischereiverbotzonen an ihren Gewässern etabliert und die gesetzlich vorgeschriebenen Schonzeiten verlängert. Nahezu die Hälfte aller AVN Vereine hat die Gewässerlebensräume durch z. B. strukturverbessernde Maßnahmen aufgewertet.

Knapp ein Drittel der Vereine gaben an, den Besatz mit Fischarten zu reduzieren, für die

ein Entnahmefenster festgelegt wurde oder den Besatz dieser Arten gänzlich einzustellen.

Nach der Einführung des Entnahmefensters haben 27,7 % der Vereine die Fischereiaufsicht intensiviert und Regelungen zum Handling gefangener Fische erlassen. Vergleichsweise selten wurde die Ausgabe von Fischereierlaubnissen beschränkt oder die Ausübung bestimmter Angelmethoden eingeschränkt.



Fazit & Empfehlungen

Zahlreiche wissenschaftliche Studien heben die Bedeutung großer Laichfische für ein nachhaltiges Fischereimanagement hervor. Durch die Einführung eines Entnahmefensters seitens der Fischereirechtsinhaber können im Kontext eines Vorsorgeansatzes die für einen Bestand sehr wichtigen großen Laichfische geschont werden.

Das Entnahmefenster findet als ergänzende Hegemaßnahme immer mehr Anwendung in niedersächsischen Angelvereinen.

Grundsätzlich sollte die Einführung eines Entnahmefensters im Einzelfall geprüft und nur für gewässertypische und sich selbst im Gewässer reproduzierende Arten (z. B. Hecht, Zander) eingeführt werden. Für den Karpfen, der sich nur sehr selten in unseren Gewässern erfolgreich vermehrt, ergeben sich in der Regel keine ökologisch basierten Gründe für die Etablierung eines Entnahmefensters.

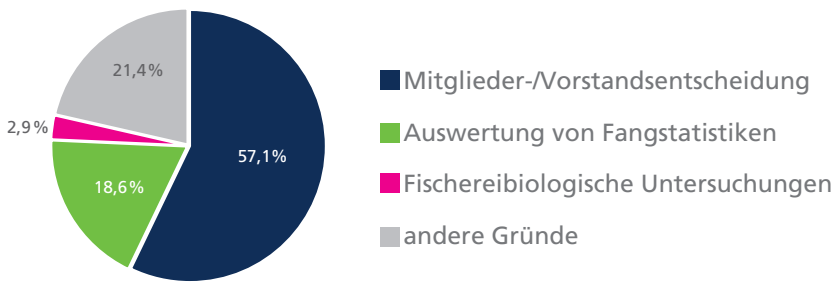


Abb. 1: Gründe für die Einführung eines Entnahmefensters (Mehrfachnennungen möglich, n = 70 Nennungen)

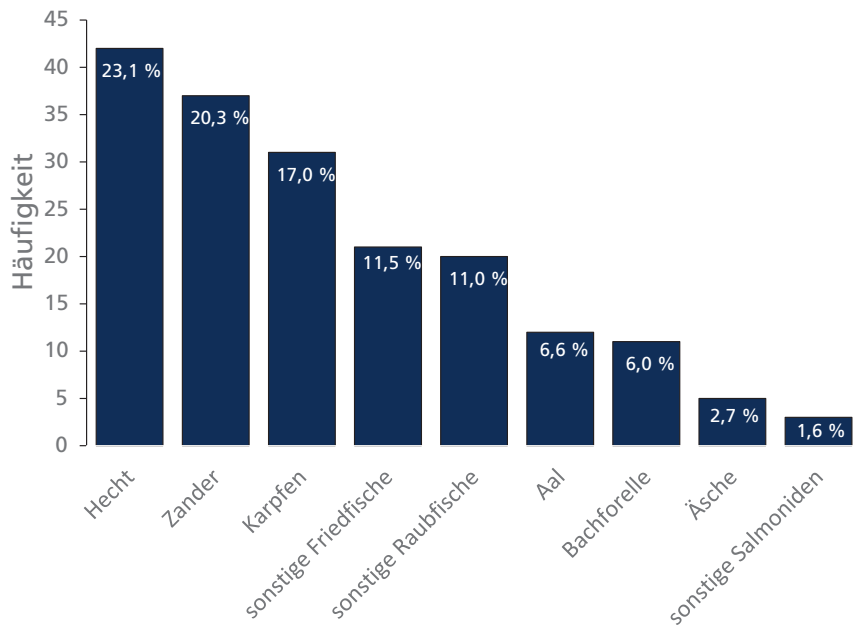


Abb. 2: Fischarten und Artengruppen für die ein Entnahmefenster eingeführt wurde (n = 140 Nennungen) /// Die häufigsten Fischarten, für die ein Entnahmefenster eingeführt wurde, waren Hecht und Zander (> 20 %). Der Karpfen wurde am dritthäufigsten genannt.

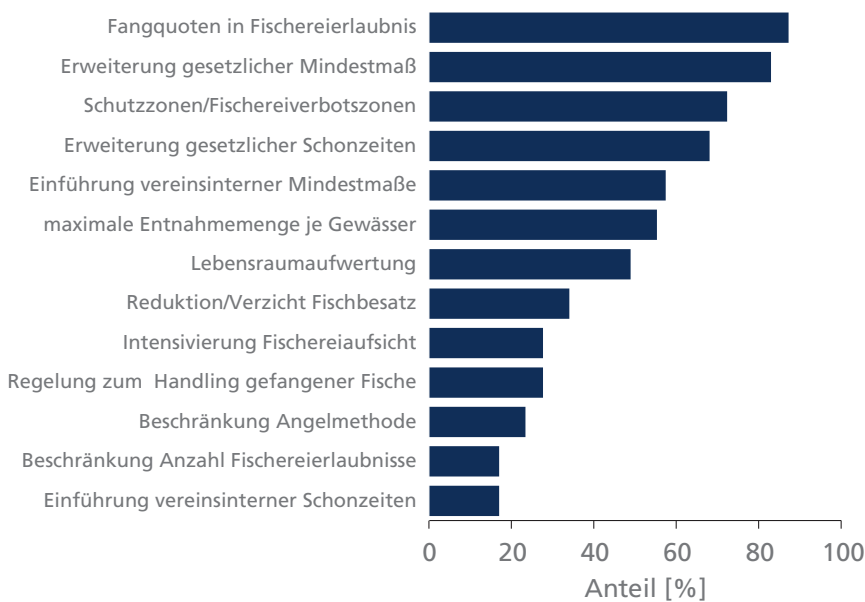


Abb. 3: Ergänzende Hegemaßnahmen in den Vereinen mit Entnahmefenster (Mehrfachnennungen möglich, n = 291 Nennungen)

DIENTSTLEISTER AVN - AKTIV FÜR FISCH UND GEWÄSSER

Schadensgutachten, Befischungen, Tiefen- und Schlammkartierungen oder Fischbergungen - die Anfragen an den Verband häuften sich in den vergangenen Jahren. Der AVN erweiterte deshalb sein Dienstleistungs-Portfolio und kann Behörden, Unternehmen und öffentlichen Auftraggebern jetzt weitere Kompetenzen anbieten. Diese Expertise kam 2021 in einigen spannenden Aufträgen zum Einsatz. So auch bei der ökologischen Baubegleitung im Rahmen der Entschlammung des Luther Sees bei Wunstorf in der Region Hannover.

Der große Modder

Viele Vereine kennen das: Zu viel Schlamm, zu wenig Sauerstoff, ein Gewässer stirbt quasi beim Zuschauen - aber was tun? So auch beim Luther See, etwa 2,5 ha groß, ein nicht mehr

angebundener Altarm der Leine. Die Stadt Wunstorf entschied sich für das Ausbaggern und die Trocknung des Aushubs. Mit der ökologischen Baubegleitung der Entschlammung wurde der AVN beauftragt. Bevor es losgehen konnte, sollten die Teichrosenbestände (*Nuphar lutea*) in den südlich gelegenen Bauabschnitten erfasst und das Gewässer stichprobenartig auf das Vorkommen von Großmuscheln untersucht werden.

Muschelgebuddel

In den meisten Bereichen konnte die Bergung von Großmuscheln nur vom Boot erfolgen. Dafür musste man sie natürlich erstmal finden! Mittel der Wahl für derlei Detektivarbeit: ein so genanntes „Aqua-Scope“, ein „ins-Wassergucken-leicht-gemacht“ Gerät. Schnell stellte sich heraus: Aufgrund der Wassertrübung und

bei Gewässertiefen von bis zu 2 m war das nicht praktikabel. Andere Abschnitte waren begehbar. Dort fand die Kartierung mittels eines Rechens watend statt. Allerdings konnte nur eine einzige Teichmuschel lebend geborgen werden. Schalen fanden sich dagegen reichlich. Offenbar hatten sich die Muscheln tief im Sediment eingegraben. Das war in einer Lagerhalle des Klärwerks in Luthe zum Trocknen ausgebracht worden. Deshalb kontrollierten die AVN-ler und Mitglieder des ASV Luthe den Aushub über drei Tage nach der Ausbaggerung. Mit Erfolg: 22 Großmuscheln (und 3 Aale!) konnten anhand ihrer Spuren im Schlamm entdeckt, geborgen und wohlauf zurück in den Luther See gesetzt werden.

Rosenpolygone

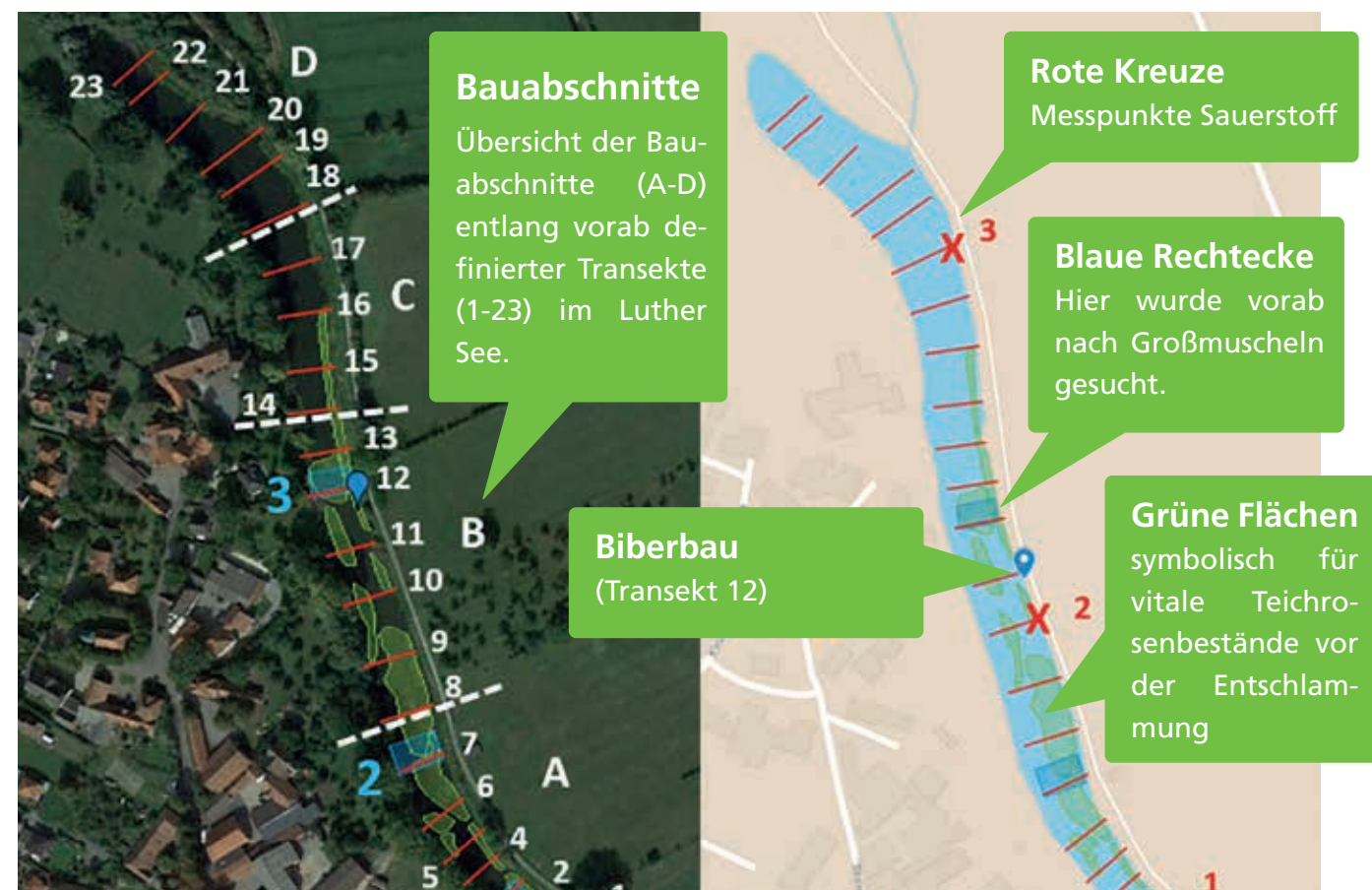
Per GPS und vom Boot aus vermaß AVN-Verbandsbiologe Matthias Emmrich die Teichrosenbestände, die anschließend in der Geschäftsstelle auf dem Laptop visualisiert

wurden. Ergebnis: Die Pflanzen bedeckten mehr als 45 % der Wasseroberfläche im südlichen Seebereich. Ein Teil der ausgebaggerten Teichrosen mit Wurzelgeflecht (Rhizome) fand vorübergehend auf der AVN Teichanlage in Poggenhagen ein Überwinterungsquartier. Im Frühjahr 2022 sollen sie in den sanierten Gewässerabschnitten des Luther See wieder eingepflanzt werden.

Operation gelungen, Patient tot?

Mitnichten. Die AVN-Biologen bewerten die Entschlammung durchweg positiv für das Gewässer und seine Lebewelt. Neben spontanen Effekten wie den steigenden Sauerstoffgehalten unmittelbar nach der Ausbaggerung erwarten sie, dass die Baggerarbeiten keine bleibenden Schäden für Tiere und Pflanzen zur Folge hatten.

Deshalb: Grünes Licht für die Fortsetzung der Entschlammung auch in den übrigen Bereichen des Luther Sees.



ÜBERSICHTSGRAFIK ENTSCHLÄMMUNG ///

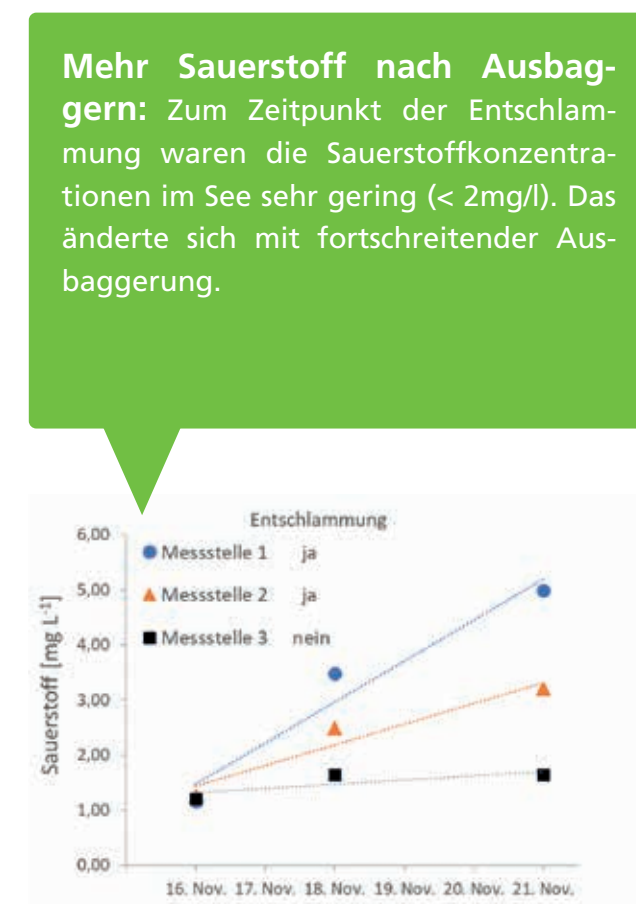


DIAGRAMM SAUERSTOFFGEHALT ///



GESAMMELTE TEICHMUSCHELN ///

HILFERUF AUS LÜNEBURG

Alle Fische tot?

Aufgrund eines Fischsterbens im Herbstteich am 17.06.2021 beauftragte die Sportangler Kameradschaft Lüneburg e.V. (SAK Lüneburg) als Fischereipächter den Anglerverband Niedersachsen e.V. (AVN) mit einer Einschätzung des fischereilichen Schadens.

In den Herbstteich waren stark phosphathaltige Abwässer gelangt, woraufhin der Sauerstoffgehalt im Gewässer in einen für Fische tödlichen Bereich gesunken war, gefolgt von einer extremen Blaualgenblüte und einem stark erhöhten pH-Wert.

Schadensermittlung mit vernichtendem Urteil

Zur Ermittlung des fischereilichen Schadens erfolgte eine Elektrofischung durch den AVN. Hier die erste Überraschung: Den AVN-Biologen gingen etliche Zwergwelse ins Netz! Die sehr widerstandsfähigen Fische hatten offenbar die niedrigen Sauerstoffkonzentrationen überlebt. Als nicht heimische Arten durften sie natürlich nicht zurück in das Gewässer.

Einige wenige Aale, Kaulbarsche, Karpfen und Giebel waren unter den weiteren Überlebenden. Von großen, fangfähigen Fischen fehlte jedoch jede Spur.

Daher lautete die erste Einschätzung: Nahezu ein Totalverlust! An eine Beangelung des Gewässers ist in nächster Zeit nicht zu denken. Es wird Jahre dauern, bis sich im Herbstteich wieder ein stabiler Fischbestand etabliert hat.

Der AVN bilanziert

Im 0,75 ha großen Herbstteich ist im Zuge

des Fischsterbens ein Schaden von ca. 4.000 € entstanden. Diese Summe setzt sich aus dem fischereilichen Ertragsausfallschaden, den Kosten für Fischbesatz und den Aufwandsentschädigungen für die ehrenamtlich tätigen Mitglieder der Sportangler Kameradschaft Lüneburg e.V. zusammen.

Für einen Neubesatz ist es jedoch noch zu früh: Aufgrund der immer noch sehr hohen Phosphatwerte im Gewässer ist die Gefahr einer weiteren Blaualgenblüte und daraus resultierenden Sauerstoffdefiziten noch nicht gebannt.

Daher empfehlen die AVN Experten mit dem Fischbesatz frühestens im Herbst 2022 zu beginnen.

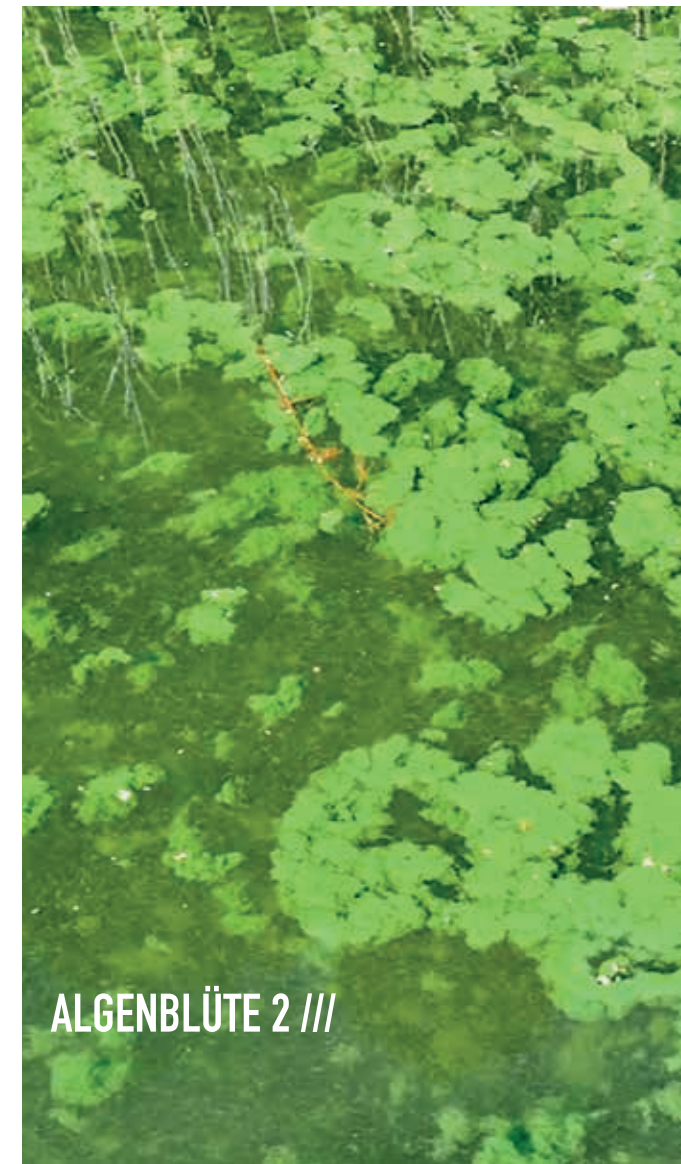


ALGENBLÜTE 1 ///

Fischereilicher Ertragsausfallschaden

Wenn man davon ausgeht, dass neu zu besetzende Fische etwa vier Jahre brauchen, um eine fangfähige Größe zu erreichen (je nach Art natürlich unterschiedlich), rechnet man den jährlichen Ausfall auf vier Jahre hoch. So kommt man auf den Gesamtertragsausfall in EURO. Um der gesetzlichen Hegepflicht nachzukommen (§ 40 Nds. Fischereigesetz), muss nach einem Fischsterben ein dem Gewässer angepasster Fischbestand wiederaufgebaut werden. Dies kann über den Besatz geeigneter Fische erfolgen.

Dazu sollte man mit Blick auf die gute fischereiliche Praxis junge (Brut/einsömmrige) Fische verwenden, und zwar über mehrere Jahre.



ALGENBLÜTE 2 ///

Organische Einträge in Gewässer

Einträge stark nährstoffreicher Abwässer (z.B. Gülle, Gärsubstrate etc.) in ein Gewässer verursachen in der Regel massive Schäden an der aquatischen Fauna. Je nach Menge und Konzentration des Eintrages sterben bis zu 100 % der Gewässerorganismen. Der natürliche Oxidationsprozess organischer Substanzen entzieht einem Gewässer Sauerstoff bis hin zu erheblichen Sauerstoffdefiziten. Als Folge kann es zu Fischsterben durch Erstickungstod kommen. Nach einer Havarie können je nach Menge und Art der eingetragenen Substanzen Gewässer nahezu fischleer sein. Dann ist ein Initialbesatz notwendig, um einen gesunden Fischbestand aufzubauen. Bis sich ein gesunder Fischbestand mit einer intakten Größenstruktur etabliert hat, können Jahre vergehen.

Wer den Schaden hat... Aufwendungen für Personal und KFZ geltend machen

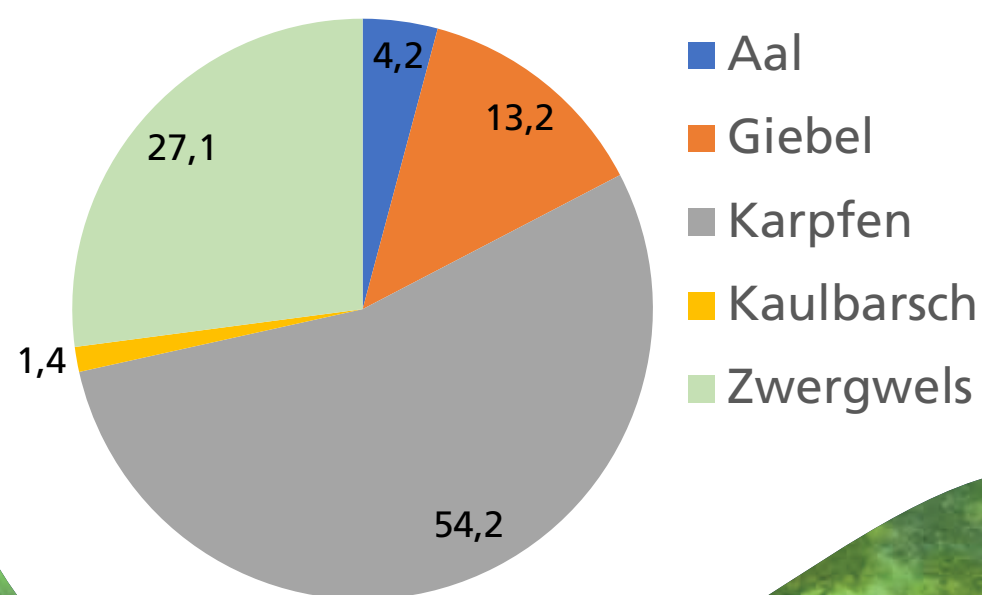
Als geschädigter Fischereipächter hat ein Verein in Anlehnung an § 89 Wasserhaushaltsgesetz (WHG) und § 249 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) einen zivilrechtlichen Anspruch auf Schadensausgleich. Das betrifft eine Erstattung des Ertragsausfalls genauso wie etwa Kosten für Besatz. Aber auch Fahrt- und Ehrenamtskosten gehören dazu.

Beispiel: Im Rahmen der Aufnahmen und des Monitorings einer Gewässerverunreinigung mit anschließendem Fischsterben leistete der betroffene Angelverein XY 100 Ehrenamtsstunden und absolvierte Fahrten über insgesamt 400 km (Kilometerpauschale). Beide Größen müssen nachvollziehbar dokumentiert werden. Anschließend kann man sie geltend machen. So werden sie Teil der Schadensbilanzierung bei einem Fischsterben.



FAST NUR ZWERGWELSE HABEN ÜBERLEBT ///

Abb. 1: Anteil (in %) der nach dem Fischsterben mittels Elektrofischerei gefangenen Fischarten im Herbstteich.



FISCHSTERBEN VERHINDERN **AUFKLÄREN**

/// VERSCHMUTZEN
ODER VERGIFTEN VON
GEWÄSSERN IST **KEIN**
KAVALIERSDELIKT! DER
AVN KLÄRT AUF UND
HILFT BETROFFENEN
IHR RECHT GELTEND ZU
MACHEN ///



EISENTEICH - ÜBERRASCHUNG BEIM ELEKTROFISCHEN

Beauftragt vom Leineverband sollte der AVN am Eisenteich bei Duingen (Landkreis Hildesheim) eine Fischbergung durchführen. Im Zuge des Projektes „Fließgewässerentwicklung der Saale oberhalb von Wallensen“ soll nämlich der ursprüngliche Lauf der Saale umgeleitet werden. Die verlief bisher durch den Weinbergersee und den Eisenteich – beides Pachtgewässer des AV Alfeld e.V..

Begleitend zur Umleitung des Flussbettes wollte man den Eisenteich verfüllen - so sahen es die ursprünglichen Pläne vor. Der AV Alfeld und der AVN hatten bereits 2013, zu Beginn der ersten Planungsphase, alternative Maßnahmen empfohlen, um den Eisenteich als

eigenständiges Gewässer zu erhalten. Damals waren diese Vorschläge abgelehnt worden.

Bei der Fischbergung mittels Elektrofischerei stellten Andreas Maday und FÖJLER Konrad Willschütz bereits nach den ersten Befischungspunkten einen beachtlichen Bestand des bedrohten Bitterlings (*Rhodeus amarus*) fest (Rote Liste 2). Sein Vorkommen geht offenbar auf Artenschutzmaßnahmen des AV Alfeld zurück: Vor gut zehn Jahren hatte der Verein Bitterlinge und Teichmuscheln (*Anodonta cygnea*) im Eisenteich ausgesetzt. Offenbar hatte sich auch die Population von Teichmuscheln parallel hervorragend entwickelt.

TEICHMUSCHEL RETTET TEICH

Alle heimischen Großmuschelarten genießen bei uns einen besonderen Schutzstatus. Während der Voruntersuchungen zur Planungs-umsetzung war der Eisenteich aber nicht auf diese Organismengruppe untersucht worden.

Was tun? Aufgrund der geänderten Sachlage entwickelten der AV Alfeld und der AVN gemeinsam mit dem Leineverband ein alternatives Konzept für die Umleitung der Saale. Er berücksichtigt die Anforderungen an den Hochwasserschutz, gewährleistet die Renaturierung der Saale und erhält den Eisenteich als Lebensraum bedrohter Fisch- und Muschelarten.

Eines wird aus der Befischung deutlich: Artenschutz lohnt sich! Ohne den Nachweis von Bitterling und Teichmuschel wären die Bauarbeiten nach Plan durchgeführt und ein wertvolles Kleingewässer mitsamt seinem Arteninventar zerstört worden.



Bitterling
(*Rhodeus amarus*)



Teichmuschel
(*Anodonta cygnea*)

JEDE
ART
ZÄHLT

ELEKTROFISCHEN ///
FOTO: ALEXANDER AHRENHOLD

FISCHSTERBEN VERHINDERN

Fischsterben verhindern - Amphibien schützen

Kaum zwei Meter tief und nur gut 1.000 m² groß war das Gewässer, das Helmut Speckmann, Andreas Maday und der damalige FÖJler, Florian Wiegand, im Frühjahr bereisten. Eine Fischbergung sollte durchgeführt werden. Auftraggeber war die Region Hannover. Sie hatte das Kleingewässer zum Schutz bedrohter Amphibien anlegen lassen. Angeblich sollte es darin mittlerweile vor Fischen „nur so wimmeln“. Mittels Zugnetz und Elektrofischerei sollten die illegal besetzten Fische möglichst komplett abgefischt werden. Damit wollte die Region einerseits ein mögliches Fischsterben in den heißen Sommermonaten verhindern und zum anderen das Fressen von Amphibienlaich durch den Fischbestand stoppen.

Zu viele Karpfen!

Das Untersuchungsgewässer wies keinerlei Wasserpflanzen auf und war gänzlich trüb. Die Gründe für den Zustand des Kleingewässers wurden bei der Befischung schnell deutlich - insgesamt gingen dem AVN-Team 98 Spiegelkarpfen (*Cyprinus carpio*) ins Netz! Besonders die größeren, nahezu gelb gefärbten Karpfen waren stark abgemagert - ein Hinweis auf einen erheblichen Nahrungsmangel. Die kleineren Fische aus unterschiedlichen Jahrgängen waren deutlich besser genährt und wiesen sehr schöne Schuppenmuster auf. Unter Anglern heißen diese interessant beschuppten Spiegelkarpfen auch „Beautycarps“. Die gefangenen Fische wurden wohlbehalten in ein nahegelegenes Gewässer verbracht, wo sie bessere Bedingungen vorfinden.

Ihr wollt Euch zum Thema „Fische und Amphibien“ informieren?

Hier einige Quellen / Übersichtsarbeiten.

Clausnitzer, H. J. (1983): Zum gemeinsamen Vorkommen von Amphibien und Fischen. *Salamandra*, 19(3): 158–162.

Clausnitzer, H. J. (2010): Amphibien, Fische und Amphibienschutzgewässer. *Rana*, 11: 28–36.

Finch, O. und T. Brandt (2017): Möglichkeiten und Grenzen des Fischbestandsmanagements in Kleingewässern. *Naturschutz und Landschaftsplanung*, 49(4): 117–125.



DIE GEFANGENEN BEAUTYCARPS ///

STREIT UM DAS BETRETEN DER SIEBER

In den letzten Jahren wurden sehr viele Natur- und Landschaftsschutzgebiete im Rahmen von Natura 2000 neu ausgewiesen oder die Verordnungen aktualisiert. Diese Verordnungsentwürfe haben wir alle zur Stellungnahme bekommen und uns im Rahmen der Verbandsbeteiligung zu fischereilichen und ökologischen Aspekten geäußert. Darüber wurde in den letzten Geschäftsberichten ausführlich berichtet. Viele waren unproblematisch und sehr moderat gehalten, einige mit massiven Verbotsszenarien gespickt, andere enthielten unglückliche oder nicht eindeutige Formulierungen, auf die wir mit Alternativvorschlägen reagiert haben.

Ein solcher Entwurf war auch der zum Naturschutzgebiet „Siebertal“ des Landkreises Göttingen. Die neue Verordnung wurde im Niedersächsischen Ministerialblatt Nr. 2/2021

vom 20.01.2021, S. 134 ff., sowie im Amtsblatt für den Landkreis Göttingen Nr. 04 vom 21.01.2021 im Januar 2021 veröffentlicht und trat damit in Kraft.

Fliegenfischer geschockt

In der neuen Verordnung für die Sieber war die Fischerei grundsätzlich freigestellt. Allerdings mit einer unerwarteten Nebenbestimmung: „ohne das Bachbett zu betreten“. Ein Schock für die Mitglieder des Fischereivereins Hattorf und Umgebung e.V.! Denn auf der Pachtstrecke des Vereins ist nur das Angeln mit der Fliegenrute erlaubt. Die Nebenbestimmung kam damit quasi einem Verbot gleich. Denn wie soll ein Fliegenfischer ordnungsgemäß seinem Hobby nachgehen und evtl. gefangene Fische tierschutzgerecht anlanden, ohne das Bachbett zu betreten?

KAMPF GEGEN FAKTISCHES ANGELVERBOT

Fischbergung bei Hitze unmöglich

Die Sieber ist ein noch ziemlich naturnaher, typischer Mittelgebirgsbach im Harzvorland, der ca. 35 km durch die Landkreise Göttingen und Goslar fließt. Sie mündet bei Hattorf in die Oder. Schnell fließendes Wasser und Schotterbänke prägen das Bild, aber es gibt auch Karstbereiche, in denen die Sieber vor allem in den Sommermonaten versickert und Teilbereiche trocken fallen.

Der Fischereiverein Hattorf und Umgebung e.V. hat sich in solchen Sommern um die Rettung der Fische gekümmert und sie nach einer fachgerechten Bergung in wasserführende Gewässer umgesetzt. Auch solche Rettungsaktionen wären rein rechtlich mit dem geänderten Verordnungstext plötzlich nicht mehr legal.

Verbot nachträglich verhängt

Über Facebook erreichte den AVN ein Hilferuf des Vereins. Nach Überprüfung unserer Unterlagen war klar: Der Passus mit dem Betretungsverbot des Bachbetts der Sieber wurde erst nach dem offiziellen Beteiligungsverfahren eingefügt. Wir konnten ihn also im Rahmen unserer Stellungnahme nicht entschärfen.

Alle anderen für die Angelfischerei kritischen Formulierungen des Verordnungsentwurfs zum NSG Siebertal hatten wir in der offiziellen Stellungnahme hinterfragt und mit alternativen Formulierungsvorschlägen oder Streichungsforderungen an den Landkreis Göttingen zurückgeschickt. Die Naturschutzbehörde folgte unseren Änderungsvorschlägen dankenswerterweise und formulierte den



**BETRETEN
WIEDER
ERLAUBT**

DIE SIEBER MÜNDET IN DIE ODER ///

ANGELREVIER GERETTET, FISCHES GESCHÜTZT

Verordnungsentwurf in unserem Sinne neu. Leider wurde aber eben auch die Nebenbestimmung mit dem Betretungsverbot des Bachbetts eingefügt. Womöglich, um die als „Schutzzweck“ in der Verordnung genannten Vorkommen von Bachneunaugen und Mühlkoppen durch ein Betretungsverbot des Bachbettes zu schützen.

Hilfe vom fischereikundlichen Dienst

Das AVN-Team schilderte dem Landkreis Göttingen daraufhin den Sachverhalt und man einigte sich, dem Verein das Fischen in der Sieber über eine sogenannte Befreiung von den Verboten der NSG-Verordnung wieder zu erlauben. Den Antrag auf Befreiung reichten wir zusammen mit einer Darstellung der fachlichen Hintergründe, einer Karte der Pachtstrecke und den Inhalten der Gewässerordnung mit Bestimmungen zu Schonzeiten etc. beim Landkreis ein. Große Unterstützung kam von Herrn Dr. Arzbach vom Dezernat Binnenfischerei des LAVES. Als Vertreter der Oberen Fischereibehörde hatte der Fischexperte im Vorfeld unsere fachlichen Argumente gegenüber der Naturschutzbehörde bestätigt und geduldig die Sachverhalte erklärt. Auch wenn Groppen und Neunaugen als Schutzzweck

angegeben sind, ist die Wahrscheinlichkeit sehr gering, dass diese beim ordnungsgemäßen und rücksichtsvoll ausgeführten Fliegenfischen von nur wenigen aktiven Anglern erheblich gestört werden. Dann dürfte auch keine Wildschweinrotte mehr durch das Bachbett laufen. Außerdem wäre eine Aufrechterhaltung des Verbots ein nicht verhältnismäßiger Eingriff in die Fischereirechte.

Langer Atem, gutes Ende

Nach einem Dreivierteljahr wiederholter Gespräche, regen E-Mail-Verkehrs und Bedenkenpausen freute sich der FV Hattorf am 15.12. über ein vorzeitiges Weihnachtsgeschenk vom Landkreis Göttingen: Die Befreiung wurde erteilt! In der kommenden Saison können die Angler „ihre“ Sieber endlich wieder wie gewohnt genießen und sich um das Wohl ihrer Fische kümmern.



Mühlkoppe
(*Cottus gobio*)

POGGENHAGEN

/// KINDERSTUBE FÜR QUAPPE UND EDEL- KREBS ///

ZUCHTERFOLGE 2021

Quappe (*Lota lota*):

Anzahl Elterntiere: 27 Stück
Anzahl Quappeneier: 1,3 Millionen
Anzahl geschlüpfter Larven: 400.000 Stück
Anzahl vorgestreckter Jungfische: 4.000 Stück

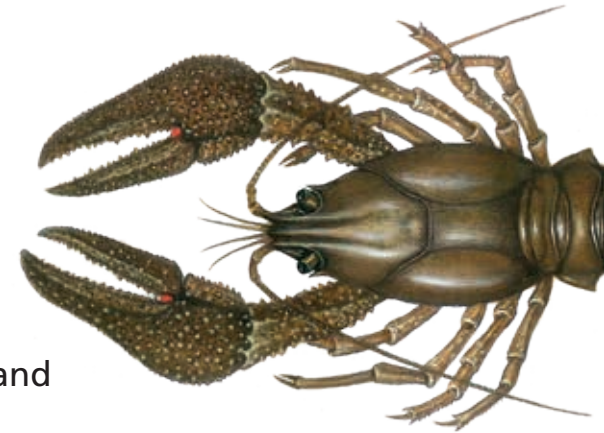


Besatzgewässer (Auswahl): Weser, Leine, Westaue, Südaue, Mittellandkanal, Hunte

Edelkrebs (*Astacus astacus*):

Anzahl eiertragender Weibchen: 125 Stück
Anzahl einsömmriger Krebsnachwuchs: 4.850 Stück

Besatzgewässer (Auswahl): Vereinsteiche vom AV Garbsen, FV Einbeck, Fischteiche im Weserbergland



UMWELTMINISTER OLAF LIES ZU BESUCH, 4 V. R. ///

UPGRADE FÜR TEICHANLAGE IN POGGENHAGEN

AVN-Teichanlage - Mit Krebs und Quappe auf „Du“

Stillstand ist keine Option - so könnte die Devise lauten. Auf der Teichanlage in Poggenhagen ist es uns auch 2021 gelungen, ein paar Schritte nach vorne zu machen. In erster Linie profitierten davon unsere Hauptprotagonisten: Edelkrebse und Quappe!

Für beide Arten wurden ordentliche Produktionssteigerungen im Vergleich zum Vorjahr verbucht. Auch die Zusammenarbeit mit den Angelvereinen konnte, vor allem in Bezug auf Besatzprojekte, weiter intensiviert werden.

Politprominenz in Poggenhagen

Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies, Regionspräsident Steffen Krach, zahlreiche Landtagsabgeordnete und Politiker aus den

umliegenden Gemeinden, Vertreter des Allianz-Vorstandes und Dutzende Interessierte besuchten 2021 die AVN-Teichanlage.

Das Gelände ist ideal, um ökologische Zusammenhänge und das Schutzbedürfnis vieler Gewässerbewohner sehr lebendig und anschaulich zu erklären. Wie soll man auch sonst einen hoch bedrohten Schlammpeitzger zu Gesicht bekommen? Oder einen Edelkrebs?

Sogar den fachlich Interessierten wird oftmals erst nach den Erläuterungen der ökologischen Zusammenhänge und Besonderheiten durch die AVN-Biologen klar, was für Schätze auf der Anlage gehütet werden. Und wieso ihr Schutz eine derart große Bedeutung für die heimischen Gewässerlebensräume hat.

ZÜCHTEN - AUSWILDERN - SCHÜTZEN

Lohn der Mühe

Der schönste Moment bei der Arbeit im Artenschutzprojekt ist die finale Auswilderung unserer Schützlinge in ihr angestammtes Habitat. Ein kleines Highlight 2021 war dabei der Besatz von Jungquappen in die Westaue. In Begleitung des ehemaligen Regionspräsidenten, Hauke Jagau, wurden zu diesem Termin 350 vorgestreckte Süßwasserdorsche in die freie Natur entlassen. Der AVN konnte diesen Anlass auch dazu nutzen, um sich bei Vertretern des SAV Blumenau, des AV Wunstorf und des ASV Luthe für die Mithilfe bei der zeitaufwändigen Laichtierbeschaffung zu bedanken.

Neue Rundstrombecken

Im Dezember konnte es endlich losgehen mit den Bauarbeiten zur Erweiterung der Auf-

zuchtanlage. Die Region Hannover finanzierte 10 neue Rundstrombecken.

Helmut Speckmann und FÖJler Konrad Willerschütz erledigten alle Haupt- und Nebenarbeiten in Eigenregie - inklusive Zuhilfenahme von mehr oder weniger schweren Maschinen. Für die Saison 2021/2022 stehen die neuen Module bereits zur Verfügung und werden die Artenschutzprojekte Quappe und Edelkrebs weiter anschieben.

Wie gesagt – Stillstand ist keine Option ...

Sprecht uns an, wenn Ihr Interesse habt an der Ansiedlung von Quappen oder Edelkrebsen in Euren Vereinsgewässern. Wir unterstützen gerne bei der Auswahl geeigneter Gewässer und ggf. der Einwerbung von Fördermitteln.



VORBEREITUNGEN ///



BAU DER RINNE ///



HAUKE JAGAU BEIM QUAPPENBESATZ ///



SCHLAMMPEITZGER ///



ALIEN-JÄGER GESUCHT WOLGAZANDER „ZETTI OHNE ZÄHNE“

Mach mit und gewinn!

Gefangenen Wolgazander einfrieren, beim AVN melden und Gummifische abstauben!



Supported by:



Lad dir die App!

App „Alien Spotter“ für iOS und Android /// Mitforschen und Fänge melden!





ALIEN-ALARM IM KANAL - NEUES AVN-PROJEKT

Highways für Aliens

Schiffbare Wasserstraßen – auf gut deutsch: Kanäle – gelten als „highways“ für nicht heimische Arten. Viele dieser Neozoen (aka „Aliens“), die heute in Niedersachsens Gewässern leben, kamen über Schifffahrtskanäle zu uns. Meist im Ballastwasser von Frachtschiffen und anfangs, ohne dass es jemand bemerkt hätte. Wären da nicht unsere Anglerinnen und Angler. Denn, Kanäle sind attraktive Angelgewässer.

Allein das niedersächsische Mittellandkanal- und Elbe-Seitenkanal-System erstreckt sich über 390 km. Tausende von Anglern sind dort Jahr für Jahr unterwegs. Kein Wunder, dass Angler zu den Ersten gehörten, die neue Arten bei uns meldeten.

Jetzt sollen Eure Meldungen sogar belohnt werden - doch dazu unten mehr!

Viele Fragen, wenige Antworten

Einzelheiten zur Verbreitung und zur Ökologie der Neuankömmlinge in unseren Gewässern sind oftmals kaum bekannt. Wo kommen sie überall vor? Wie kommen sie in unseren Gewässern zurecht? Sind sie eine Bedrohung für heimische Arten? Unser kleines Forschungsprojekt will mit Eurer Hilfe einige

dieser und weitere Fragen beantworten. Außerdem stellen wir Euch auf der AVN-website in loser Folge weitere Aliens in kurzen Steckbriefen vor. Einfach mal vorbeischaun!

Alien-Spotter App

Über die kostenlose AVN-App „Alien-Spotter“ könnt Ihr wertvolle Infos zu nicht-heimischen Arten melden. Einfach Fotos Eurer Fänge oder Beobachtungen hochladen – schon seid Ihr Teil unseres Alien-Forschungsprojektes! Angeln quasi für die Wissenschaft. Cool oder?

„Zetti ohne Zähne“

Ganz besonders interessiert uns der Wolgazander. Der Zander mit den extra-fetten Streifen, den beschuppten Kiemen und ohne die typischen Hundszähne. Wolgazander wurden erstmals 2010 im Mittellandkanal in Niedersachsen „entdeckt“ und haben sich seither offenbar stark ausgebreitet. Sie werden mittlerweile regelmäßig im Mittellandkanal, seinen Stichkanälen und im Elbe-Seitenkanal gefangen. Einzelnachweise stammen aus dem Dortmund-Ems Kanal und aus der Weser und der Elbe.

Flächendeckende Informationen über die aktuelle Verbreitung und die Biologie des Wolgazanders fehlen jedoch.

WOLGAZANDER FANGEN - TEIL DER FORSCHUNG SEIN

Wolgazander fangen - gratis Gummifische abstauben

Geht so :

- friert Eure gefangenen Wolgazander ein
- informiert den AVN
- vereinbart einen Termin zur Abholung oder bittet um ein kostenloses Versandpaket
- erhalte als Dankeschön für jeden Wolgazander ein Paket Gummifische von Flexi-Fix ®

Was passiert mit Euren Wolgazandern?

Mit Euren Fängen wollen wir in den nächsten Jahren folgende Fragen beantworten:

- Wie groß ist das Verbreitungsgebiet des Wolgazanders? Hier helfen uns die Meldungen über die Alien-Spotter APP
- Wie groß wird der Wolgazander maximal? (Wir sind besonders interessiert an den Exemplaren über 45 cm)
- Wie schnell wächst der Wolgazander?
- Was frisst der Wolgazander?
- Steht der Wolgazander in Konkurrenz zum anderen Räubern wie Zander und Flussbarsch?

Je mehr Fische wir mit Eurer Hilfe untersuchen können, desto aussagekräftiger sind die Ergebnisse. Also, wann gehst Du auf Wolgazetti-Jagd?

Wir bedanken uns herzlich für die großzügige Unterstützung des Projektes bei der Niedersächsischen BINGO-Umweltstiftung.

Ein herzliches Dankeschön für die Bereitstellung von Fangdaten auch an die Plattform „ALLE ANGELN“!

alienspotter
AVNDS
Wolgazander



Du hast alte Wolgazander-Fotos auf dem Handy?

Nehmen wir, je älter desto wertvoller!

Am besten natürlich Foto mit Fangdatum und Fangort.

Wenn Du uns unterstützen willst, schick Deine Fangmeldungen bitte an Projektleiter Matthias Emmrich.

Alternativ gerne auf Instagram posten und den AVN verlinken (@anglerverbandniedersachsen). Nutzt dann gerne auch die hashtags

#alienspotter #Wolgazander
#AVNDS #anglerverbandniedersachsen

/// PROJEKT BAGGERSEE ENTDECKT „SCHNUPPER- KARPEN“, KARTIERT NIEDERSACHSENS SEEN UND LÄSST ANGLER BÜFFELN ///



BAGGERSEE

Bedeutung, Aufwertung,
gute angelfischereifachliche Praxis

BAGGERSEE BRINGT FORSCHUNG ZU DEN MENSCHEN

Projekt Baggersee in 2021

Abschließende wissenschaftliche Untersuchungen und Öffentlichkeitsarbeit standen im Jahr 2021 auf der Agenda unseres Projekts BAGGERSEE.

Während das Wissenschaftsteam mit Hochdruck an den Analysen arbeitet (Endergebnisse erfahren Sie im nächsten Geschäftsbericht), haben wir in Workshops Zwischenergebnisse an neun AVN-Kooperationsvereine herangebracht.

Mehr erfahren können nun aber auch Familien: Die bereits existierende Baggersee-Ausstellung haben wir um kinderfreundliche, interaktive Exponate und ein pädagogisches Begleitprogramm weiterentwickelt.

Gratulieren möchten wir Ole Theis zu seiner erfolgreichen Bachelorarbeit. Er hat untersucht, wie viele Schutzzonen an Seen durch Angelvereine freiwillig eingerichtet werden und hat diese Zahlen verglichen mit behördlichen Schutzzonen.

Sommerzeit ist Workshopzeit

„Urlaub wird überbewertet,“ lachen Matthias Emmrich (AVN) und Thomas Klefoth (ehemals AVN, heute Hochschule Bremen). Sie nutzten die warmen Monate, um in neun Angelvereinen Corona-konforme Seminare mit Projekt-zwischenergebnissen zu geben. Die Veranstaltungen fanden an den Wochenenden von Juli bis September zu großen Teilen im Freien statt. Wir bedanken uns für die rege Teilnahme der Vereine!

Tauch ab ohne nass zu werden

Die Hechtdame Esoxane durch die Gefahren eines Baggersees begleiten. Unterwassergärtner oder Bauarbeiter für die Natur werden. Dies alles geht in der neu erweiterten Wanderausstellung „Tauch ab, ohne nass zu werden!“. Sie feierte am 13. Oktober 2021 Ihre Vernissage im Jagdschloss Springe und konnte dort auch den Herbst über besucht werden.

Anhand lustiger Spiele, pfiffiger Exponate und informativer Schautafeln konnten Besucher von 3 bis 93 Jahren spannende Einblicke in das Projekt BAGGERSEE erlangen. Konkret haben entdeckungsfreudige Gäste beispielsweise am Sandbuddeltisch einen eigenen Baggersee gegraben, ein Hechthotel bewundert und beim Bändigen kugelig Wasserpfanzensamen ihre Geschicklichkeit bewiesen.

Kinder ab drei Jahren konnten dabei spielerisch begreifen, wie ehemalige Kiesgruben zu einem schönen Zuhause für Tiere und Pflanzen gestaltet werden können. Für Erwachsene gab es erstaunliche Fakten über die Freizeit- und Naturparadiese vor der Haustür. Wenn auch Sie Interesse haben, die Ausstellung in einem Veranstaltungsort Ihrer Nähe zu zeigen, können Sie gerne das Exposé bei uns anfragen!

„Schnupperkarpfen“ und „Mogellieschen“?

Heimische Fisch- und Krebsarten sind hierzulande nur Wenigen bekannt. In diesem Eindruck fühlten wir uns beim Begleitprogramm der BAGGERSEE Ausstellung bestätigt. Unser FÖJler Konrad Willschütz und Projektmitarbeiterin Eva-Maria Cyrus konzipierten einen Kindervortrag mit umweltpädagogischen

BAGGERSEE IST EIN PROJEKT ZUM MITMACHEN

Spielen und Mitmachgeschichten zum Thema Baggersee-Entstehung, Baggersee-Arten und Lebensraumaufwertungen. Beim Angelspiel staunten Groß und Klein über die Vielzahl von ihnen nicht bekannten Süßwasserfischen. Auf den Bestimmungstabeln wurde statt „Schuppenkarpfen“ dann schnell mal „Schnupperkarpfen“ gelesen und das „Moderlieschen“ zum „Mogellieschen“ umbenannt. Erwachsene Zuhörer staunten beim Vortrag von Matthias Emmrich „Edle Ritter aus dem Baggersee“ über ihr Nichtwissen zum Thema Edelkrebse.

Angelvereine oder Naturschutzbehörden: Wer richtet mehr Schutzzonen ein?

Dieser Frage widmete Ole Theis sich in seiner Bachelorarbeit. Er hat erstmals sämtliche Seen in Niedersachsen mit einer Größe über 10 ha erfasst, mittels GIS vermessen und die jeweils vorherrschenden Schutzbestimmungen in Bezug auf die Ausübung der Angelfischerei untersucht. Diese Daten gab es zuvor nicht. Er bezog dabei Naturseen, Baggerseen und Speicherseen ein.

Die Uferlänge von Niedersachsens großen Seen reicht von Hannover nach Florenz

Beim Vermessen dieser Gewässer kam Theis auf folgende Zahlen: In ganz Niedersachsen gibt es seinen Untersuchungen zufolge insgesamt 402 Stillgewässer größer 10 ha. Davon sind die große Mehrheit Baggerseen: 327 Seen. Dem gegenüber stehen 51 Naturseen und 24 Talsperren / Speicherseen. Nimmt man all diese beschriebenen Wasserkörper zusammen, ergibt sich eine Gesamtuferlinie von 1.279,3 km. Das entspricht grob der Strecke von Hannover nach Florenz.

33 % der Uferbereiche großer Seen sind geschützt

Theis durchstöberte Schutzgebietsverordnungen der Landkreise und Gewässerordnungen von Angelvereinen, um Informationen zu vorhandenen Schutzgebieten zu bekommen. Dabei fand er heraus, dass gut ein Drittel der Uferbereiche an niedersächsischen Seen > 10 ha geschützt sind. Das entspricht einer Strecke von 427,1 km.

Wer richtet mehr Schutzzonen ein? Naturschutzbehörden oder Angelvereine?

Die Antwort ist nicht ganz einfach. Schaut man sich alleine die Strecken an, weisen behördliche Schutzzonen mehr Kilometer auf (265,3 km). Freiwillige Schutzzonen von Angelvereinen kommen nur auf eine Länge von 161,8 km. Aber Angelvereine stellten an deutlich mehr Seen einzelne Gebiete unter Schutz: nämlich an 106 Seen. Behördlich ausgewiesene Schongebiete gab es nur an 82 Seen. Zudem wurden behördliche Verbote vorrangig an großen Naturseen ausgesprochen. Angelvereine hingegen richteten signifikant mehr freiwillige Schutzgebiete an den kleineren Baggerseen ein. Sie wurden bevorzugt dann tätig, wenn noch kein behördlicher Schutz existierte. Auf diese Weise ergänzen sich die behördlich und freiwillig ausgewiesenen Schutzzonen.

Quelle: Ole Theis (2021): Nutzungseinschränkungen an Seen > 10 ha in Niedersachsen durch Interessengruppen und Behörden in Bezug auf die Angelfischerei. Bachelorarbeit, Hochschule Bremen, City University of Applied Sciences, Fakultät 5: Natur und Technik. (HSB).





BAGGERSEE IST EIN FORSCHUNGS- & UMSETZUNGSPROJEKT

Ziele & Maßnahmen

Mit unserem Projekt BAGGERSEE möchten wir untersuchen, wie Baggerseen ökologisch aufgewertet werden können und ob auch die Fischbestände davon profitieren. Dazu brachten BAGGERSEE Angelvereine Totholzbündel in ihre Gewässer ein und / oder baggerten Flachwasserzonen aus. Auch stellten die beteiligten Vereine (alle im AVN) weitere Seen zur Verfügung, in denen Besatzexperimente gemacht werden oder die als Vergleichsgewässer mit beprobt werden dürfen.

Die Akteure

Insgesamt beteiligen sich 20 niedersächsische Angelvereine, zwei Privatpersonen und die Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg. Die Ergebnisse werden wissenschaftlich untersucht durch Forscherinnen und Forscher vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), der Humboldt- Universität zu Berlin (HU), der Technischen Universität zu Berlin (TU) und der Hochschule Bremen (HSB). Der AVN ist Umsetzungspartner.

Die Förderer

Das Projekt wird gefördert im Rahmen der gemeinsamen Förderinitiative „Forschung zur Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUV).



Finanzvolumen
Rund 1,9 Mio €

Laufzeit
16.06.2016 – 31.05.2022

Mehr erfahren
www.baggersee-forschung.de



Gefördert vom:

 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

GEFÖRDERT VOM

 Bundesministerium für Bildung und Forschung


Bundesamt für Naturschutz

10 Jahre
leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

FASZINATION ANGELN 2021

Messegefühle im Herbst, etwas ungewohnt für die „Faszination Angeln“ und doch vertraut: die Anfahrt auf den Parkplatz der Emslandhallen, durch Kiefernforsten und entlang von Kanälen, das Gewusel von Herstellern und Händlern, von Profis und Anbietern aus der Szene. Viele sind am Donnerstagnachmittag schon vor Ort, schleppen Waren und Standausrüstung, bauen auf, fachsimpeln. Corona-konform auf Abstand und mit Maske - das stört das so entspannte und familiäre Bild, das man von der Fachmesse im Emsland eigentlich gewohnt ist.

Neu auch: Es muss bereits am Freitag losgehen zwecks Besucherlenkung. Die meisten nehmen es gelassen. Sie sind dankbar, ihre Produkte und Angebote überhaupt ausstellen zu können. Dem unermüdlichen Einsatz von Georg Rosen und seinem Team sei es ge-

dankt, denn mehrfach musste der Termin verlegt werden.

Draußen ist Oktober, drinnen alles nett und bunt wie immer. Der AVN hat einiges vorzustellen 2021: Projekt „Wolgazander“ mit invasiven Arten im Aquarium, neuem Flyer und schicken Präparaten vom heimischen und vom Wolgazetti. „Fehlende Hundszähne“ - das sollen sich die Besucher am Stand in den nächsten Tagen einprägen. Und dass Angler bitte die App für ihre Fangmeldungen der Kanal-Aliens nutzen sollen. Außerdem neu: sehr coole T-Shirts mit fünf Motiven, exklusiv für den AVN entworfen.

Gegenüber, am Wurfpool der Fliegenfischer, tauschen Bernd Kuleisa und Ralf Kanstorf mehrmals täglich die Mikros für Vorführungen mit Ein- und Zweihandrute.

DER AVN PRÄSENTIERT SICH

Neben dem AVN-Stand ein gewaltiger Unterwasserkäfig ausgetüftelt von Hubert Rietmann, Vereinschef beim Sportfischerverein Coesfeld. Die Westfalen zeigen ihre beeindruckende Version der Aufwertung von Baggerseen: ein „stilles Kämmerlein“ für Fische, mit ausgeklügelter Technik zu versenken und wieder zu heben. Die Unterwasser-Videos belegen: funktioniert super!

Natürlich musste ein Teil der Hallen leer bleiben, und die Stimmung kam nicht ganz an die der letzten Jahre heran. Spaß gemacht hat's trotzdem - wir freuen uns auf unbeschwertere Zeiten und sind 2022 gerne wieder dabei!



IMPRESSIIONEN VON DER FASZINATION ANGELN 2021 ///

„TAG DES FISCHES“ - NATUREUM NIEDERELBE

Lange Schlangen am Stand von Jörg Strehlow, ein Zelt voller Fans bei Team-Anglerin Jasmin Spingel-Petersen - doch nicht nur die beiden Angelprofis lockten Hunderte von Besuchern zum 13. Tag des Fisches am 05. September nach Balje.

Das Wetter war Weltklasse, alle Aussteller guter Dinge und die Events vom Show-Cooking über das Fischen vom Kajak oder BellyBoot bis zum Fliegenfischen top nachgefragt.

AVN-Präsident Werner Klasing und Bezirksleiter Klaus Bargmann standen Besuchern am AVN-Stand Rede und Antwort. Nebendran präsentierte Verbandsbiologe Andreas Maday neueste Erkenntnisse zum Fischbesatz, zu invasiven Arten und zum neuen Wolgazander-Projekt des AVN. In den Pausen war Zeit für Gespräche mit den Angelvereinen der Region.

Die boten an ihren eigenen Ständen kleine Casting-Wettbewerbe an, stellten Angel- und Fischereigeräte vor oder versorgten die Gäste mit Fischspezialitäten und anderen Leckereien. Zwei der highlights für die jungen Besucher: Am Entdeckermobil der Initiative „Erlebnis Natur“ konnten die Kinder Geschicklichkeitsspiele zu Wald & Gewässern machen oder ihr Wissen zu Naturräumen, Fischen und Wild in Niedersachsen testen und erweitern. Wer sich traute, durfte bei den Falknerinnen sogar einen Buntfalken oder eine Steinkauz-Dame streicheln und auf die Faust nehmen.

Dass Besucher mit gültigem Fischereischein wieder eine Ermäßigung auf den Eintrittspreis erhielten und nach Lust und Laune den ganzen Tag das weitläufige Gelände erkunden konnten, macht das Angel-Event an der Oste-Mündung extra sympathisch!



VERSUCHE BEIM CASTING ///



VIEL PLATZ IM NATUREUM ///



ANDRANG BEIM AVN ///



TACKLE-SCHNACK ///



ANFASSEN ERWÜNSCHT ///



SPANNENDE VORTRÄGE ///

AVN-GEWÄSSERWARTELEHRGANG

Büffeln für bessere Gewässer

Bombenwetter, gute Stimmung, lecker Essen, viel Angelsnack und jede Menge fachlicher Input - nach langer Zwangspause fand er endlich wieder statt, der Gewässerwartelehrgang des AVN. Erstmals waren gleich fünf Anglerinnen unter den 24 Teilnehmern - großartig!

Alle freuten sich natürlich auf die praktischen Elemente, auf das Elektrofischen im Bach, auf die Netzbefischungen im See, chemische und biologische Gewässeruntersuchungen und das gemeinsame Angeln!

Doch das war wie immer die Kür. Vorher auf dem Stundenplan: pauken für die Praxis. Einige Beispiele: Fischsterben - was tun? Niedersachsens Aalbewirtschaftungspläne. Fangstatistiken und Hegebestimmungen. Fischbesatz.

Einfluss von Anglern auf Gewässer...

Neben dem AVN-Team unterstützten auch wieder Experten und Expertinnen vom LAVES, der TiHo Hannover und dem Ministerium für Landwirtschaft den Kurs mit Vorträgen und Präsentationen. Etwa zur Bewertung von Gewässern anhand der Fischfauna, zur Binnenfischereiordnung oder zu Fischkrankheiten.

Nach der Kaffeepause ging es am Dienstag gestärkt ins Gelände. An die Müllinger Teiche zu chemischen, physikalischen und biologischen Gewässeruntersuchungen - vom Ufer und vom Boot aus. Am Vortag hatten Ralf Gerken und Katrin Wolf den 24 Nachwuchs-Gewässerwarten und Gewässerwartinnen an einem Fließgewässer bereits die Kunst (und die Tücken) des Elektrofischens vorgestellt. Anschließend fand das traditionelle Grillen auf der Dachterrasse der Geschäftsstelle statt.



Ein dickes Dankeschön an den Fischereiverein Hannover e.V., an dessen Gewässern wir die praktischen Übungen durchführen durften! Außerdem spendierte der Verein allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen für die Woche kostenlose Gastkarten - sehr nobel!

Abgesehen davon, dass wir als Team die zukünftigen Praktiker vor Ort sehr intensiv kennenlernen, sind die vielen Gespräche über kleine und große Pläne und Probleme in unseren Vereinen immer wieder ein highlight des Lehrgangs.

Auch deshalb freuen wir uns, dass es 2022 wieder zwei Kurse geben wird - wie üblich im Mai und im September.



ANALYSE WASSERQUALITÄT ///



IMPRESSIONEN VOM GEWÄSSERWARTELEHRGANG ///

ERLEBNIS NATUR

Bingo fördert erneut

„Erlebnis Natur“ - die erfolgreiche Umweltbildungsinitiative von Anglern und Jägern erlebt 2021/2022 eine Fortsetzung. Nachdem zum Auftakt fast 100 Ehrenämtler in Kooperation mit Umweltbildungszentren in ganz Niedersachsen ausgebildet werden konnten, war die BINGO-Umweltstiftung erneut bereit, das Projekt mit 170.000 EURO zu unterstützen.

Mehrfach musste der Start der Neuauflage aufgrund von Covid-19 verschoben werden. Nach über einem Jahr Wartezeit ging es im Herbst 2021 endlich los. Leider hatten sich nur wenige Angler und Anglerinnen für das Programm angemeldet. 2022 werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen unter Anleitung erfahrener Pädagogen und Pädagoginnen ihre Unterrichtseinheiten bestreiten.

Netzwerktreffen

Viele Absolventen und Absolventinnen des Programms wünschten sich ein Treffen, um sich über ihre Erfahrungen und Herausforderungen bei der Arbeit mit den Grundschulen austauschen zu können und Anregungen zu sammeln. Am 13.+14. Mai 2022 soll daher im Camp Reinsehen der Norddeutschen Naturschutzakademie ein Treffen aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen der beiden Ausbildungszyklen stattfinden.



Gefördert von der BINGO-Umweltstiftung und koordiniert vom Schulbildungszentrum Lüneburg (SchubZ) wurden 2019 mehr als 90 Jäger und Jägerinnen und Angler und Anglerinnen für die Arbeit mit Grundschulkindern qualifiziert.

In Kooperation mit Umweltbildungszentren in ganz Niedersachsen absolvierten die Ehrenämtler zunächst einen mehrtägigen Vorbereitungslehrgang. Abgestimmt auf den Lehrplan der Grundschulen mussten sie dann in Eigenregie einen Schulvormittag für eine 1./2. oder 3./4. Klasse erfolgreich gestalten.

Die Initiative will Naturerlebnisprogramme für Kinder zwischen 6 und 10 Jahren fördern und dafür die enorme Sachkenntnis und Leidenschaft für Wald und Wild, Fische und Gewässer der ehrenamtlich Tätigen nutzen. Dabei sollen sich Ehrenämtler und Schulen auf lokaler Ebene besser vernetzen.

Träger sind drei Verbände: Anglerverband Niedersachsen, Landesjägerschaft Niedersachsen, Landesfischereiverband Weser-Ems.

VERBANDSGEWÄSSER

Neue Regeln - für besseren Fischschutz und nachhaltiges Angeln

Wir haben die nachhaltige Bewirtschaftung unserer Verbandsgewässer ständig im Blick und versuchen unsere Gewässerordnungen auf dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und lokalen Gegebenheiten zu halten.

Ab 2022 gelten daher folgende neue Regeln für die Angelei an ALLEN AVN-Gewässern:

- Baglimit Aal: 5 Fische / Tag.
- Mindestmaß Aal: 50 cm
- maximal zwei Drillingshaken je Raubfischköder (Naturköder / Kunstköder) erlaubt Insbesondere Wobbler aber auch andere Köder mit drei Drillingshaken müssen abgerüstet werden!

Aktuelle Infos zu den Regularien für die AVN-Gewässer:



<https://www.hejfish.com/m/anglerverband-niedersachsen-ev-1522>

- Angelruten dürfen maximal auf einer Uferlinie von fünf (5!) Metern, also in greifbarer Nähe aufgestellt werden.
- Das Spinnangeleiverbot während der Raubfischschonzeit gilt auch für die Angelei mit Finesse-Techniken (z. B. Carolina-, Dropshot-, Texas-Rig in Kombination mit Naturködern, z. B. Wurm).

ACHTUNG!

Die Gewässerordnungen sind verpflichtend. Alle AVN-Fischereiaufseher sind angewiesen, Verstöße gegen die Gewässer-/Fischereiordnung ohne Ausnahme zu ahnden, bis hin zur Sperre für das betreffende oder für alle Verbandsgewässer für mindestens ein Jahr.

Bitte geht am Gewässer und beim Angeln mit gutem Beispiel voran. Petri Heil und schöne Stunden an unseren Verbandsgewässern!

Stand: 01.2022

Regularien an den Verbandsgewässern des AVN



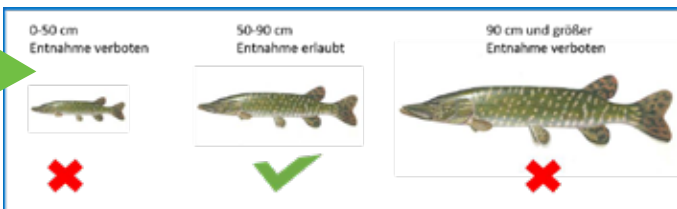
Schonmaße und Entnahmefenster

Tabelle 1: Übersicht zu den Schonmaßen und Entnahmefenstern an den Verbandsgewässern (alle Angaben in cm), Fische die das Entnahmefenster bzw. das Maximalmaß überschreiten, sind unverzüglich schonend zurückzusetzen.

Gewässer	Fischart											
	Aal	Barsch	Hecht	Zander	Rapfen	Schleie	Karpfen	Quappe	Wels	Meerforelle	Lachs	Bachforelle
Bederkesaer See	50	0 - 40	50 - 85	50 - 75	ganzjährig geschont	30	40	-	-	-	-	-
Dümmer	50	-	45 - 85	45 - 70	ganzjährig geschont	30	-	-	50	-	-	-
Elbe	50	-	45	45	ganzjährig geschont	-	-	-	50	40	60	-
Elbe-Seiten-Kanal	50	0 - 40	50	45 - 75	ganzjährig geschont	-	40	35	-	-	-	-
Hadelner Kanal	50	-	50	50	ganzjährig geschont	-	45	35	-	50	-	-
Oste	45	20	50	50	ganzjährig geschont	30	40	35	-	50	60	30
Steinhuder Meer	50	-	50	50	ganzjährig geschont	30	40	-	-	-	-	-

So interpretiert man das Entnahmefenster - Beispiel: Hecht 50 - 90

Aktuelle Infos siehe Webseite!





RUTE RAUS, DER SPASS BEGINNT!

Die Fangemeinde für Deutschlands Angelsen-
dung Nr. 1 des NDR ist riesig. Kein Wunder bei
Titeln wie „Lachsalarm vor Rügen“, „Stereo-
Angeln an der Elde“, „Auf Zanderjagd in der
Hamburger Hafencity“. Die versprechen Spaß
und Spannung - beides ist garantiert, wenn die
Angelexperten Horst Hennings und Heinz Gal-
ling zu ihren Angelabenteuern aufbrechen.

Drehtermin beim AVN

Genauso bei „Den Steinhuder Hechten auf der
Spur“, gefilmt Ende August, gesendet im No-
vember 2021. AVN-Verbandsbiologe Matthias
Emmrich begleitete die Gäste über zweiein-
halb Tage vom Ufer und vom Boot und führte
sie zu besonders fischträchtigen Stellen.

Nicht zu viel versprochen

Drei Tage lang angeln, angeln, angeln und
natürlich: lecker Fisch essen! Der erste Tag
auf dem Boot brachte etliche Barsche für die
Pfanne. Am zweiten Tag ging es ans Nordufer
- Hechte suchen!

Und tatsächlich: Matthias hatte nicht zu viel
versprochen. Vom Boot aus stieg er auf einen
Hardbait ein, der ersehnte große Hecht aus
dem Seerosenfeld: Strahlend hielt Horst Hen-
nings den knapp über einen Meter langen
Räuber kurz darauf in die Kamera. Sympathi-

scher kann man für das Angeln kaum werben!

„Nie ohne Zitronenpfeffer!“

In den warmen Nachmittagsstunden wur-
de fix das mobile Kochstudio auf einer klei-
nen Steganlage aufgebaut. Hier war Heinz
Galling in seinem Element: Mit Kochschürze
und Zitronenpfeffer bewaffnet übernahm
er das Kommando am Herd. Horst und Mat-
thias schnibbelten, der Chef würzte, heraus
kam ein wunderbar kräuteriges Ceviche vom
Barsch auf frischem Baguette.

Vielfältige Angelmöglichkeiten

Bis zum Sonnenuntergang dann noch eine
Ufer-Session auf Weißfische, bei der Matthe-
as als Lokalmatador die beiden Haudegen mit
der Stippe locker an die Wand angelte. An-
schließend mit der Hoffnung ins Bett, dass
morgen auf jeden Fall „noch was geht“.

Einige kleine Räuber konnten die Angelpro-
fis am letzten Tag noch überlisten, der zwei-
te große Hecht für Heinz Galling blieb leider
aus. Den Spaß ließen sich die Zwei dadurch
nicht verderben!

Also, demnächst mal einschalten, wenn es
heißt: Rute raus, der Spaß beginnt!“



Rute raus, der Spaß beginnt! - Horst Hennings Heinz Galling
mit AVN-Verbandsbiologe Matthias Emmrich am Steinhuder
Meer /// NDR Fernsehen Mediathek

<https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/rute-raus-der-spass-beginnt>

NATIONALPARKBEIRAT HARZ

Der Nationalparkbeirat ist „Bindeglied in die Region und zu Wissenschaft und Forschung. Der Beirat unterbreitet der Nationalparkverwaltung Anregungen, um den Park zu erhalten und zu entwickeln. Zudem besitzt er eine beratende Funktion. Zu den Mitgliedern des landesübergreifenden Beirats gehören Vertreterinnen und Vertreter aus Landkreisen, Städten und Gemeinden. Weiterhin sind alle Interessengruppen vertreten, die durch die Thematik Nationalpark berührt sind, z. B. Naturschutzverbände, touristische Institutionen, Handwerks- und Handelskammer und viele mehr.“

Wahrscheinlich gab es das im Norden noch nicht: Ein Anglerverband vertritt den Naturschutz in einem Nationalparkbeirat! Die Repräsentanten der Umweltverbände haben im Beirat des Nationalparks vier Stimmen. Zusammen mit ihren Stellvertretern werden sie für fünf Jahre gewählt. Bisher wurden diese Stimmen in erster Linie von NABU und BUND

wahrgenommen und unter diesen Verbänden aufgeteilt. Nun gibt es aber im Nationalpark Harz viele zum Teil wertvolle Gewässer: Bäche, Teiche und kleine Seen.

Diese Gewässer sind wertvolle Biotop mit seltenen Arten. Dazu gehören die autochthone „Harzer Bachforelle“, Bachneunaugen, Koppen, Elritzen, genauso wie Feuersalamander, seltene Köcherfliegen, Steinfliegen oder Eintagsfliegen. Und nicht zu vergessen, Wasserramsel oder Eisvogel, die stellvertretend für landgebundene Lebewesen stehen, die von intakten Gewässerlebensräumen abhängig sind.

Verbände stellen gemeinsame Kandidaten

Da die Nationalparkgrenzen über zwei Bundesländer verlaufen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen, traf sich der Anglerverband mit der Geschäftsführerin des Landesanglerver-

AVN VERTRITT DEN NATURSCHUTZ

band Sachsen-Anhalt (LAV), Anja van der Molen-Stolze. Ziel dieses Treffens war es, einen gemeinsamen Kandidaten oder Kandidatin und Stellvertreter oder Stellvertreterin für den Nationalparkbeirat zu benennen. Eine Einigung war schnell erzielt, beide Verbände haben einen Kandidaten und einen Stellvertreter benannt.

Als gemeinsamer Kandidat wurde vorgeschlagen und mittlerweile benannt:

Heinz Pyka, AVN-Vizepräsident - Beiratsmitglied /// **Jens Linkogel, AVN-Bezirksleiter Bezirk 13 (Harz) - Stellvertreter**

Werbung für das Angeln, für Fische und Gewässer

Eine unserer Aufgaben wird es sein, in der Nationalparkverwaltung für unsere Gewässer zu werben und auf deren Probleme aufmerksam zu machen. Gerade die Gewässer im Harz, und

hier die Fließgewässer, leiden sehr unter dem Klimawandel. Wir möchten aber auch gemeinsam mit dem Landesanglerverband Sachsen-Anhalt in den Nationalparkhäusern die Harzbesucher für diese Lebensräume begeistern.

Dies kann über Ausstellungen, Vorträge aber auch Exkursionen erfolgen. Schöner Nebeneffekt der Gespräche mit dem Nachbarverband: Eine große Delegation aus Sachsen-Anhalt besuchte die AVN-Geschäftsstelle. Neben dem gemeinsamen Kennenlernen auf Ebene des Präsidiums, der Geschäftsführung und der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wurde auch darüber beraten, in welchen Bereichen man zukünftig enger zusammenarbeiten könnte.

Diese Treffen auf Arbeitsebene und zwischen den Präsidien beider Verbände sollen fortgesetzt werden, um auch in Sachen Fischereipolitik über die Landesgrenzen hinweg für Angler und Gewässer intensiver zusammenzuarbeiten.



Heinz Pyka, AVN-Vizepräsident - Beiratsmitglied

Jens Linkogel, AVN-Bezirksleiter Bezirk 13 (Harz) - Stellvertreter

LABÜN & NKN - BLICK HINTER DIE KULISSEN

Das Landesbüro Naturschutz Niedersachsen (LabÜN) ist eine seit 2015 vom Land geförderte gemeinsame Einrichtung von vier Naturschutzverbänden in Niedersachsen: Bund für Umwelt und Naturschutz Niedersachsen e.V. (BUND), Landesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz Niedersachsen e.V. (LBU), Naturschutzbund Deutschland Niedersachsen e.V. (NABU) sowie Naturschutzverband Niedersachsen e.V. (NVN).

AVN fordert Öffnung des LabÜN

Der AVN hatte gegen diese bis dahin einseitige Förderung von nur vier Verbänden Einsprüche angemeldet und gefordert, dass der AVN und weitere Verbände ebenfalls in den Genuss solcher Unterstützung kommen sollten. Dem gab die Landesregierung nach langwierigen Verhandlungen nach und richtete für vier weitere Verbände eine Förderung ein. Der AVN, die Landesjägerschaft Niedersachsen e.V. (LJN), die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. (SDW) sowie der Sportfischerverband im Landesfischereiverband Weser-Ems e.V. (LFV) gründeten daraufhin die Niedersächsische Koordinationsstelle Naturschutz GbR (NKN).

LabÜN GbR und NKN GbR unterschrieben am 03.12.2020 einen Kooperations- und Weiterleitungsvertrag zum Zweck der Dokumentation, Beratung und Koordination bei Mitwirkungsverfahren im Natur- und Umweltschutz und

bei der Begleitung von Gesetzesvorhaben auf Landesebene. Darüber hinaus soll die Einrichtung das Ehrenamt fördern und fachlich unterstützen.

Was tut das LabÜN?

Auf der Homepage des LabÜN sind Informationen zu Verfahrensabläufen und ähnlichem zusammengestellt. Zentrales Element ist die Online-Plattform. Interessierte können sich anmelden und selbst Informationen etwa zu Beteiligungsverfahren herunterladen. Es werden auch Schulungen zu verschiedenen Themen wie Artenschutzrecht und „Wie schreibe ich eine Stellungnahme?“ angeboten. Der AVN übernimmt diese Aufgabe zwar weitgehend für seine Mitgliedsvereine, würde sich aber freuen, wenn betroffene Vereine solche Angebote des LabÜN nutzen und auch selbst aktiv werden.

Hunderte AVN-Stellungnahmen pro Jahr

Im Jahr 2021 sichtetten wir über 500 Verfahren und sortierten sie nach Bezirk und Relevanz zur anschließenden möglichen Bearbeitung. Zu 185 Verfahren haben wir selbst Stellung bezogen.

Andere wurden in Zusammenarbeit mit dem LabÜN bearbeitet. Dabei handelte es sich meist um Trassenplanungen im Rahmen von Netzausbau und Offshore-Anbindung. Bei diesen Verfahren sind unsere fischereilichen Belange eigentlich nicht betroffen, so dass wir uns normalerweise nicht dazu äußern würden. In Kooperation mit dem LabÜN haben wir also unsere Bandbreite der Stellungnahmen erweitert.

Übersicht Verfahren 2021 (ohne zusätzliche Anfragen aus den Vereinen)

518 offizielle Beteiligungsverfahren, davon zu **185** Stellungnahmen verfasst.

- Mitarbeit an **14** FFH-Managementplänen
- Naturschutzgebiete (NSG) Ausweisungen: **24**
- Landschaftsschutzgebiete (LSG): **18**
- Andere Schutzgebiete: **10**
- Bauleitplanung (Bebauungspläne über **90**, Flächennutzungspläne: **24**)
- Planfeststellungsverfahren: **70**
- Bodenabbauverfahren: **18**
- Flurbereinigungsverfahren: **37**
- Befreiungsanträge von LSG- oder NSG-Verordnungen: **81**
- Wahrnehmung von über **40** Scoping- oder Erörterungsterminen
- > **20** teils sehr umfangreiche Landschaftsrahmenpläne, u. ä.
- Diverse sonstige Verfahren, Anfragen und Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen des Landes.

DAS GESCHÄFTSJAHR 2021

Vermögensaufstellung

Anlagevermögen	1.227.477,45 €	Vereinsvermögen (EK)	988.079,78 €
Umlaufvermögen	543.099,21 €	Rückstellungen	104.124,52 €
Rechnungsabgrenzung / Aktiva	15.168,31 €	Verbindlichkeit	622.714,94 €
		Rechnungsabgrenzung / Passiva	70.825,73 €
gesamt	1.785.744,97 €	gesamt	1.785.744,97 €

Jahresergebnis 2021

Einnahmen / Erträge	1.350.582,79 €	Aufwendungen / Ausgaben	1.166.228,01 €
		Jahresüberschuss	184.354,78 €
Ergebnis	1.350.582,79 €	Ergebnis	1.350.582,79 €

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2021

Wieder eine Mitgliederversammlung unter Corona-Bedingungen, weder Ehrengäste noch Vorträge oder politische Grußworte...

Am 28. August trafen sich knapp 190 Delegierte im GRZ Krelingen bei Walsrode. Sie repräsentierten insgesamt 538 Stimmen der Mitgliedsvereine. AVN-Präsident Werner Klasing zeigte sich erfreut, dass trotz der Corona-Belastungen so viele erschienen waren und erinnerte an die einschlägigen Vorgaben.

Das AVN-Präsidium und der Gesamtvorstand hatten sich im Vorfeld der Versammlung in mehreren Sitzungen mit notwendigen Strukturänderungen auseinandergesetzt. Sie betrafen im Wesentlichen rechtliche Angelegenheiten. Einerseits sollten Formulierungen in der Satzung präzisiert werden, andererseits mussten nach geltender Rechtsauffassung Änderungen erfolgen.

Etwa eine Neuordnung der Bezirke und die Integration derselben in die Satzung des Verbandes. Bislang sind die Bezirke kein satzungsgemäßes Organ des AVN - eine rechtlich sehr fragwürdige Konstellation - und müssten als verbandsfremde Dritte betrachtet werden. Ferner müssten die Bezirksleiter von der Mitgliederversammlung gewählt werden, da sie als Gesamtvorstandsmitglied Entscheidungen für den gesamten AVN vornehmen. Zudem soll eine ausgewogenere Verteilung der Mitglieder/Mitgliedsvereine in den einzelnen Bezirken zur Verbesserung von Informationsfluss, Betreuung und organisatorischen Abläufen führen.

An den vorbereitenden Gesprächen waren vier Bezirksleiter und vier Präsidiumsmitglieder beteiligt. Dieses Gremium kann erweitert werden. Mitglieder der AVN-Vereine sind ein-



DER PRÄSIDENT HAT DAS WORT ///



AUCH 2021 WIEDER IM TEAM ... ///



ABSTIMMUNG ///



AVN-JUSTITIAR RAIMUND MÜLLER ///

... EINMAL MEHR MIT SEEHR VIEL ABSTAND.

geladen, sich einzubringen und dies kurzfristig über eine Mitteilung an die Geschäftsstelle kundzutun.

Mit Übersendung des Delegiertenmaterials wurden den Vereinen die geplanten Änderungsvorschläge mitgeteilt. AVN-Verbandsjustitiar, Raimund Müller, Verwaltungsrechtler, stellte sie den Anwesenden noch einmal vor und begründete die Notwendigkeiten. Nach einer umfangreichen Diskussion kam man gemeinsam zu der Auffassung, die Beschlüsse zu den derzeit unbedingt notwendigen Regelungen in die Mitgliederversammlung 2022 zu verschieben.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden besondere Vorgänge im Verbandsgebiet vorgetragen. AVN-Vizepräsident, Heinz Pyka, berichtete von der bevorstehenden Klage ge-

gen das Schutzgebiet „Leine Süd“. Die betroffenen Vereine hätten sich zusammengeschlossen und zahlen pro Vereinsmitglied 1,00 EURO für die Klagekosten. Die Vereinsvorsitzenden Jan Schiffers (ASV Luthe) und Dirk Glaß (ASV Zeven) berichteten über ihre Erfahrungen mit Schutzgebietsausweisungen, Behörden und Politik.

Werner Klasing bedankte sich für alle Diskussions- und Wortbeiträge und kündigte an, das Präsidium werde sich noch einmal im Rahmen des Gremiums mit den notwendigen Satzungsänderungen beschäftigen und sie der Mitgliederversammlung 2022 wieder vorlegen.

Nach gut zwei Stunden beendete er die Versammlung und wünschte allen weiterhin Gesundheit und einen angenehmen Heimweg.



BLICK AUF DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG ///



WERNER KLASING
PRÄSIDENT



MATTHIAS JAEP
VIZEPRÄSIDENT UND
GESCHÄFTSFÜHRER



HEINZ PYKA
VIZEPRÄSIDENT



GÜNTER PÖSCHL
SCHATZMEISTER



ERNST OTTO
GEMEINSCHAFTSFISCHEN UND
SPORTVERANSTALTUNGEN



**HANS-PETER
UCKERMANN**
JUGENDLEITER



NELLI WOLF-JURANEK
VERWALTUNG



ANNA SCHMOLL
VERWALTUNG



ANGELINA SCHMOLL
VERWALTUNG



DR. MATTHIAS EMMRICH
VERBANDS BIOLOGE



ANDREAS MADAY
VERBANDS BIOLOGE



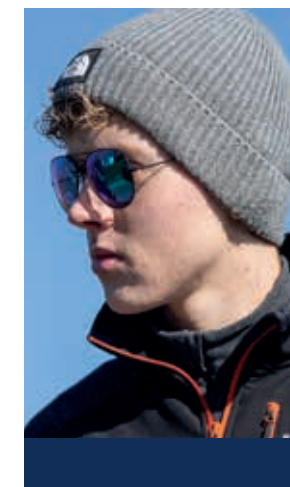
HELMUT SPECKMANN
PROJEKTLEITER ARTENSCHUTZ



KATRIN WOLF
WISSENSCHAFTL.
MITARBEITER



RALF GERKEN
WISSENSCHAFTL.
MITARBEITER



KONRAD WILLSCHÜTZ
FÖJLER



EVA-MARIA CYRUS
PRESSE- UND
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



FLORIAN MÖLLERS
PRESSE- UND
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT





ANGLERVERBAND
NIEDERSACHSEN



Anglerverband Niedersachsen e.V.
Brüsseler Straße 4, 30539 Hannover
Telefon 0511 357 266 - 0 /// www.av-nds.de